

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Mr. 101.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Donnerstag, den 3. Mai

1906.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Gr. Zwingerstr. 20, innerhalb Dresdens 2,50 M. (vom 1. Juli ab 2 M.), durch die Post im Deutschen Reich 3 M. (vom 1. Juli ab 2,50 M.) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint werktags nachmittags. — Herausgeber 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6 mal gelappten Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gelappten Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, zum Rektor der Tierärztlichen Hochschule in Dresden den Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. h. c. et phil. Ellenger überweisen und zwar auf die Zeit vom 1. Mai 1906 bis zum 1. Mai 1909 zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Kantor Kirchschuleher Oskar Ottmar Trommer in Lichtenau das Verdienstkreuz zu verleihen.

Zwischen der Königlich Sächsischen und der Kaiserlich und Königlich Österreichisch-Ungarischen Regierung ist für die Gebiete des Königreichs Sachsen einerseits, der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder andererseits ein besonderes Vereinbarung zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen des Holzhandels geschlossen worden. 3486

Die beteiligten sächsischen Holzhändler werden aufgefordert, sich wegen Bekanntgabe dieses Abkommens umgehend an die für ihren Wohnort zuständige Bezirkssteuerstelle zu wenden.

Dresden, den 2. Mai 1906. Nr. 619 Str. Reg. D. Finanzministerium. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Am 7. Mai 1906 wird der neue Bahnhof Reich, an der Linie Bodenbach-Dresden zwischen den Stationen Niedersedlitz und Dresden-Strehlen gelegen, für den öffentlichen Tier- und Güterverkehr eröffnet. Die Eröffnungen haben in dem am 1. Mai 1906 in Kraft getretenen Nachtrag III zum Binnen-Gütertarif für die vollpurpurigen Linien Teil II Heft 2 (Entfernungsscheine) mit Aufnahme gefunden. Der Nachtrag ist bei allen Güterverkehrsstellen fürstlich zu erlangen. Auch geben die Güterverkehrsstellen Auskunft. 3478

Ngl. Generaldirektion der Sächs. Staatsseisenbahnen.

Im Sächsisch-Österreichisch-Ungarischen Eisenbahn-Verband — Verlebt mit Österreich — treten am 7. Mai 1906 neue und geänderte Frachtkäfe in Kraft und zwar: Tarifheft 3: des Ausnahmetarifs 38 (Tafel 1c) von Weiz f. St. P. nach Bautzen i. S. Bahnhof; Tarifheft 5: des Ausnahmetarifs für Holz von Stationen des k. k. priv. Auffang-Zeiliger Eisenbahn, der k. k. priv. österr. Nordwestbahn, der k. k. österr. Staatsbahnen und der priv. österr. ungarischen Staatsseisenbahn-Gesellschaft nach verschiedenen sächsischen Stationen und den preußischen und sächsischen Bahnhöfen in Leipzig — Auskunft über die Höhe der Frachtkäfe ertheilt unser Verkehrs-Bureau, Wiener Str. 4, II. — Dresden, am 3. Mai 1906. Ngl. Generaldirektion der Sächs. Staatsseisenbahnen, als geschäftsführende Verwaltung. 3483

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Bei dem Landgendarmerie-Korps. Bericht: Gendarm Thomas in Freiberg bei Adorf nach Bernsdorf, Gendarm Herzog in der Brigade Wehlen-Göltz in die Brigade Leisnig und Gendarm Lange in der Brigade Leisnig in die Brigade Wehlen-Göltz.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden. Angestellt: Die Unteroffiziere Thurau, Richter und Sergeant Frauendorf als Stadtgendarm, der Kopf Warburg als Expedient.

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 3. Mai.

Um heutigen Tage vollendet der Reichskanzler Fürst v. Bülow sein 57. Lebensjahr. Wir glauben im Sinne aller patriotischen Sachsen zu handeln, wenn wir diese Gelegenheit benutzen, um dem verdienten Staatsmann mit den ehrenvollsten Wünschen zu diesem frohen Feste zugleich die herzlichsten Wünsche zu seiner Genesung darzubringen.

Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 3. Mai. Se. Majestät der König traf heute vormittag nach einem Spazierritt in die Dresdner Heide im Residenzschloß ein und empfing die Herren Staatsminister sowie die Departementschef des Königl. Hofstaates und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen.

Heute nachmittag 5 Uhr 38 Min. ab Hauptbahnhof begibt sich Se. Majestät der König, begleitet vom Rämmeter v. Criegern und vom General à la suite, Generalmajor v. Altdorff, zu mehrjährigem Jagdaufenthalt nach Tarvis (Kärnten).

Hofstewitz, 3. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde empfing gestern mittag den Gemeindevorstand von Hofstewitz Hauptmann v. D. Schmidt in Audienz.

Dresden, 2. Mai. Der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron v. Wrangel ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Das Königl. Ministerium des Innern hat dem über 30 Jahre bei Frau verm. Vogelhang in Dresden beschäftigten Haussdiener Kurjo das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

Nach § 47 des Einkommensteuergesetzes hat derjenige, der im Laufe des Steuerjahrs beitragspflichtig wird, dies binnen drei Wochen, vom Eintritt des die Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an gerechnet, der Gemeindebehörde anzugeben und ihr auf Erfordern die zur Feststellung seines Steuerbetrag nötigen Angaben zu machen. Mit Geldstrafe bis zu 50 M kann belegt werden, wer diese Anzeige unterläßt. — Auch noch § 29 des Ergänzungsteuergesetzes hat derjenige, der im Laufe der Veranlagungsperiode beitragspflichtig wird, dies binnen drei Wochen der Gemeindebehörde anzugeben. Diese Anzeige kann übrigens mit der im Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen verbunden werden.

Vom Reichsbaudamt ist ein „Nachrichtenblatt für die Bollstellen“ herausgegeben worden, das wegen des Infrastrukturens des neuen Solitarifs von großem Wert ist. Es enthält die von den einzelnen Bollverwaltungen für ihr Gebiet getroffenen Anordnungen über die Auslegung und Anwendung des neuen deutschen Solitarifs. Insbesondere werden die von den oberen Bundesfinanzbehörden erlassenen oder von ihnen gebilligten Tarifentscheidungen sowie der wesentliche Inhalt der amtlichen Auskünfte der Direktionsbehörden in Solitarisangelegenheiten regelmäßig zum Ablauf gelangen. Außerdem sollen auch andere Mitteilungen aufgenommen werden, deren Kenntnis für die Technik der Bollabfertigung und für die Feststellung der Bollbeträge von Wert ist. Das Blatt ist unentbehrlich in der Kammer der Handelskammer zu Dresden, Ostra-Allee 9, einzusehen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. T. B.) Döberitz, 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser traf mit dem Kronprinzen heute früh kurz nach 7 Uhr im Automobil in Groß-Glienicke ein und begab sich von hier aus zu Pferde nach dem Königsplatz zur Besichtigung des 1. Garde-Regiments 1. F. und des Lehrinfanteriebataillons. Im Anschluß hieran fand ein großes Exerzieren im Felde statt, zu dem noch Potsdamer und Spandauer Truppen herangezogen waren. Hierauf begab sich der Kaiser im Automobil nach Potsdam zurück.

(W. T. B.) Potsdam, 3. Mai. Der Kaiser begab sich heute kurz vor 7 Uhr vom Stadtschloß im Automobil nach Döberitz, um dort Besichtigungen von Truppen vorzunehmen.

Die Kaiserin.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 2. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute nachmittag 4/3 Uhr mit der Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und wurde von dem Oberbürgermeister Dr. Adedes und dem Polizeipräsidenten Scherzenberg begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt in einem der Bahnhofs führen die Kaiserin und die Prinzessin nach dem Rathause zur Besichtigung der Feuerwehrausstellung und von dort nach dem Goethehaus und dem Dom.

Prinz Heinrich VII. Reuß j. L. †.

Wie gestern bereits kurz mitgeteilt wurde, ist der frühere Deutsche Botschafter in Wien Prinz Heinrich VII. Reuß j. L. gestern früh auf seinem Gute Trebschen bei Züllichau im 81. Lebensjahr gestorben.

Prinz Reuß wurde geboren am 14. Juli 1825 zu Klipphausen und trat nach Beendigung seines juristischen Studiums im Jahre 1849 als Leutnant in das 8. Ulanenregiment ein. Im Jahre 1863 wurde er zur Gefechtskraft in Wien, 1864 zu der in Paris kommandiert; 1865 ging er als preußischer Gefechtskraft nach St. Petersburg, wo er nach der Gründung des Reiches zum Botschafter ernannt wurde. Im Jahre 1876 schied er aus dem Staatsdienste aus, lebte aber bereits im Jahre 1877 wieder zur Diplomatie zurück; er wurde zum Botschafter in Konstantinopel und 1878 in Wien ernannt, wo er den deutsch-österreichischen Bündnisvertrag abschloß. Als dieser Standort sowie überaupt aus dem Reichsdienste schied er im April 1894. Im Heere bekleidete Prinz Reuß seit 1884 den Rang eines Generals der Kavallerie; bereits im Jahre 1873 wurde er Generaladjutant des hochseligen Kaisers Wilhelm I. und wurde als solcher in den Rittern der Armee fortgeführt. Seit 1876 war er Mitglied des preußischen Herrenhauses, 1888 zellte ihn der Kaiser à la suite des 8. Ulanenregiments. Vermählt war Prinz Reuß mit der Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar-Eisenach. Dieser Ehe sind drei Söhne und eine Tochter entprossen.

Die „Rödb. Allg. Blg.“ begleitet das Ableben des Prinzen mit folgenden Worten:

„Mit dem Prinzen ist ein hochverdienter und bedeutender deutscher Diplomat aus dem Leben geschieden, der Preußen und das Reich ein Menschenalter hindurch im Auslande wirksam vertreten hat. Nachdem er vor Gründung des Reiches in verschiedenen diplomatischen

Stellungen für die Interessen Preußens tätig gewesen, war es ihm vergönnt, als einer der hervorragendsten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck auf dem Gebiete der auswärtigen Politik an der Festigung der Weltstellung des gemeinsamen Vaterlandes mitzuwirken. Insbesondere hat seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit an den Höfen von St. Petersburg und Wien zum Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschlands großen Nachbarmonarchien wesentlich beigetragen. Mit dem Abschluß des am 7. Oktober 1879 zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn vollzogenen Bündnisvertrags, der von dem Prinzen Reuß als Vertreter des Reiches unterzeichnet wurde, bleibt sein Name dauernd verknüpft. Sein Andenken wird immerdar in hohen Ehren gehalten werden.“

Erzbischof Stablewski und die „Straz“-Vereine.

(W. T. B.) Posen, 2. Mai. Weihbischof Sikowksi befahl in Vertretung für den Erzbischof Stablewski allen Geistlichen beider Diözesen, schleunigst aus dem polnischen Strumarkverein Straz auszutreten. Der Beitritt zu diesem Verein wird den Geistlichen künftig strengstens untersagt.

Die Lage der Arbeiter in Deutschland.

Die größte deutsche Arbeiterorganisation, der deutsche Metallarbeiterverband, hat soeben ihre Abrechnung für das Jahr 1905 veröffentlicht. Der Verband zählt mehr als eine viertel Mill. Mitglieder, und zwar ist im Jahre 1905 deren Zahl um mehr als 60000, also etwa 25 Proz. gestiegen. Seine Abrechnung hält mit 5,6 Mill. das Gleichgewicht. Die Einnahme betrug 5,1 Mill. M., so daß also auf den Kopf der Mitglieder an Beiträgen rund 20 M. gezahlt wurden. Zeigt schon diese Zahl, die in den meisten Fällen die Summe überschreiten dürfte, welche die Mitglieder als Steuer an den Staat zahlen, von Wohlstand, so noch mehr die Art und Weise der Verwendung der Einnahmen. Für Arbeitslosenunterstützung hat der Verband allerdings fast 1/4 Mill. (400000 M.), also etwa 1/2 der Einnahme ausgegeben, für Unterstützung in besondern Notfällen dagegen nur 174000 M., also etwas über 3 Proz. der Einnahme. Dagegen hat der Verband für Streikunterstützung über 2 Mill. (2084 Mill. M.), also etwa 40 Proz. seiner Einnahmen geopfert. Außerdem hat er noch für Unterstützung an andere Verbände 51000 M. verwandt. Diese Unterstützung wird in den meisten Fällen gleichfalls dem Streik geboten haben, so daß der Verband insgesamt für Streikunterstützung mehr als 2 1/2 Mill., also etwa 50 Proz. seiner Einnahmen verwendet sonnte.

Dass diese gewaltige Summe weniger zum Wohle der Arbeiter gedient hat, als um die Bestrebungen der Sozialdemokratie zu fördern, ist wiederholt festgestellt worden. Noch nach einer anderen Richtung hin redet diese 2 1/2 Millionen eine deutliche Sprache, sie beweisen, wie ungerechtfertigt die sozialdemokratische Behauptung von der Verbesserung der Lagen und der traurigen Lage des Arbeitersstands ist. Mit Genugtuung pflegt die sozialdemokratische Presse stets hervorzuheben, daß einige hunderttausend Mark von der gewaltigen Einnahme auch für wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke, für die Fortbildung der Arbeiter verwendet werden. Das ist jedoch eitel Spiegelerei; denn wie minzig ist diese Summe im Verhältnis zu den gewaltigen Aufwendungen, die für Nachprobene, für Streikzwecke verbraucht werden. Wenn der Verbandsleitung mehr das Wohl der Arbeiter, sowohl das geistige wie das leibliche, am Herzen läge, so müßte sie die reichen Steuern, die sie von den Mitgliedern erhebt, weniger für Streikzwecke, als für die Hebung der Wohlfahrt der Arbeiter verwenden. Denn daß die Streiks, zumal wo die Arbeitgeber, der Not gehorchen, sich immer fester zur Abwehr zusammenschließen, dem Arbeiter durchweg erheblich mehr Schaden bringen als Vorteile, ist eine bekannte Tatsache. Noch eine Zahl sei herausgegriffen aus den Mittelungen der Verbandsleitung, die den bürgerlichen Parteien als ein beachtenswertes Beispiel und Vorbild dienen sollte. Das Verbandsorgan erscheint in einer Auflage von 307500 Exemplaren, so daß also jedes Mitglied des Verbands Empfänger ist. Sollte eine solche Opferwilligkeit des Arbeiters den bürgerlichen Parteien nicht zu denken geben?

Bom Reichstage.

Berlin, 2. Mai.

Das Haus beginnt die zweite Veratung des Antrags Hompesch betreffend die Freiheit der Religionsübung.

Abg. Süder (Wirtsh. Bzg.) und Gen. brachten eine Resolution ein, wonach die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des Religionsausübung baldig im Wege der Landesgesetzgebung beseitigt werden sollen.

erner liegen zum Entwurf antrag einige sozialdemokratische Abänderungsanträge vor.

Die freilinige Vereinigung und die Volkspartei beantragen folgende Fassung des ersten Paragraphen: Volle Glaubens- und Gewissensfreiheit ist innerhalb des Reiches jedem gewährleistet. Danach steht die Freiheit des religiösen Bekenntnisses jedem Einwohner des Reiches zu. Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürglichen Rechte ist unabhängig vom religiösen Bekenntnisse.erner beantragen sich einen neuen § 1a, wonach niemand seine Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft zu offenbaren braucht oder von Behörden darüber befragt werden darf, sodann eine andere Fassung des § 1a betreffend Religionsunterricht.

Abg. Süder (B.) betont, daß entgegen dem Reichsrecht in einzelnen Bundesstaaten noch Beschränkungen der Freiheit der Religionsübung bestehen. Besserung sei nicht durch landesgesetzliche, sondern nur durch reichsgesetzliche Regelung zu ergreifen.

Abg. David (Soz.) führt aus: Gegenüber dem Zentrum muß die politische Tugend des Wüstrauens gelobt werden. Die badeutsche Schrift „heraus aus dem Turm“ zeigt, daß der einseitige Konfessionalskandal nicht mehr steht. Der Begriff „religiöses Bekenntnis“ muß im weitesten Sinn geahnt werden, als Weltanschauung überhaupt. Wir nehmen den freiliniigen Antrag an, lehnen hingegen die Resolution Stöder ab. Das Zentrum hat seine Macht aus dem Kulturmampf gesogen; wir wollen ihm jedes solche Mittel, die Geister zu erschüttern, nehmen. Das Beispiel Amerikas beweist, daß trotz voller Religionsfreiheit der Katholizismus keineswegs alle anderen Konfessionen aufzählt.

Abg. Henning (Soz.) erklärt: Wir stehen dem Zentrum-Antrag nach wie vor ablehnend gegenüber, hauptsächlich auf Grund von Bedenken über die Kompetenz der Reichsgesetzgebung.

Abg. Müller-Meininger (Frei. B.) begründet den Antrag der Volkspartei: Die vorgeschlagene präzisere Fassung des § 1 soll falsche Auslegungen verhindern. Die schon bei der ersten Beratung von den Nationalliberalen gehabten Ansicht, daß landesgesetzliche Ausführungsbestimmungen zum ersten Paragraphen nötig sein werden, spricht für Unschärfe in der Aussage. Der freiliniige Antrag will das Gesetz so gestalten, daß es zum Segen für den Staat wird.

Abg. Hieber (nl.) führt aus: Wir lehnen den Antrag Hompesch vollständig ab, weil wir die Ausdehnung der Reichskompetenz auf das staatliche Gebiet für ein nationales Unglück halten. Eine unverantwortliche Gefährdung des konfessionellen Friedens würde eintreten, wenn alle jetzt die Landespolitik beherrschenden Gegenkräfte hinsichtlich der Beziehungen der Kirche zum Staat in die Reichspolitik geschleppt würden.

Abg. Schröder (Frei. B.) erklärt: Die freiliniige Vereinigung hält an ihrem früheren Standpunkte fest; sie nimmt den ersten Teil des Antrags Hompesch an, lehnt aber den zweiten bezüglich der Religionsgemeinschaften ab. Wir stimmen aber auch dem Antrage der Volkspartei zu, weil er eine schärfere Erweiterung des ersten Paragraphen bietet.

Am Bundesratssitz ist inzwischen Staatssekretär Dr. Graf v. Poladowitsch wieder erschienen.

Abg. Kampf (Sp.) erklärt, seine Partei lehne auch heute noch den Antrag Hompesch aus prinzipiellen Gründen ab, weil sie eine Reichsgesetzgebung nicht für zulänglich hält.

Abg. Stöder (Wirtsh. B.) beantwortet die von ihm eingeführte Resolution, die den berechtigten Beschwerden des Zentrums abhebt und führt aus: Die vorhandenen kleinen Beschränkungen sind doch nur Reste einer früheren Zeit. Ich beweise, ob jetzt der richtige Zeitpunkt zur gezielten Regelung des ungenügenden Gebiets des Verhältnisses von Staat und Kirche gekommen ist.

Abg. Freih. v. Hartling (B.) sagt: So lange nicht jeder Antrag zu unserem Antrag befehligt worden ist, werden wir ihn immer wieder einbringen. Mit dem Antrage verlassen wir die alte katholische Doctrina des im Glauben gezeugten Mittelalters. Wir wollen Freiheit für alle Bekenntnisse, ohne damit sagen zu wollen, daß uns nun alle übrigen religiösen Überzeugungen gleichwertig und gleichmäßig sind; wir wollen nicht den religiösen Indifferenzismus das Wort reden. Auch kann, wer sich einer Religionsgemeinschaft angehöre, nicht Anschwörungen vertreten, die ihr widerstreiten.

Das Haus nimmt darauf den § 1 in der Fassung des Antrags der Volkspartei an.

Abg. Müller-Meininger (Frei. B.) begründet dann den von der freiliniigen Volkspartei und deutschen Volkspartei eingebrachten § 1a.

Abg. Spahn (B.) erklärt diese Form des § 1a aus rein juristischen Gründen für unannehmbar, obwohl das Zentrum dessen Prinzipien zustimme.

Abg. David (Soz.) erklärt, seine Partei stimme für den freiliniigen Antrag, unter Umständen auch in anderer Fassung.

Abg. Müller-Meininger (Frei. B.) zieht darauf den Antrag betreffend den § 1a zurück, behält sich aber deßen Wiedererbringung in dritter Lesung vor.

Das Haus nimmt sodann ohne Debatte die §§ 2 und 3 des Zentrumsantrags an, wonach die Eltern das Religionsbekennnis, in dem ein Kind zu erscheinen ist, bestimmen.

§ 4 des Zentrumsantrags verbietet zwangsläufige Heranziehung eines Kindes zu einem Religionsunterricht oder Gottesdienst, welcher der religiösen Überzeugung der Erziehungsberechtigten nicht entspricht.

Die Sozialisten beantragen Streichung der Worte hinter „Gottesdienst“.

Die beiden Volksparteien schlagen eine von dem Zentrumsantrag etwas abweichende Fassung vor.

Abg. Bachem (B.) befürwortet die Fassung des Zentrumsantrags. Man darf die Dissidentenkinder nicht zur Teilnahme am Religionsunterricht zwingen, wenn man nicht direkt religiöse Menschen erziehen will.

Abg. Hoffmann-Berlin (Soz.) polemisiert gegen die Vorwürfe, namentlich den Abg. Stöder, und sagt: Stöder bedauerte einmal eine meiner Reden im Interesse der Religion und Bildung. Er nahm Anstoß an „das mangelhafte Deutsch.“ (Stürmische Heiterkeit.) Ich denke: Besser schlechte Grammatik und ein freier Mann, als ein feines des Großpatriots und die Phrasenwahl und Manieren eines herkömmlichen Künstlers. (Stürmische Heiterkeit.)

Nach weiterer Debatte lehnt das Haus den freiliniigen Antrag ab und nimmt den § 4 mit dem Antrag der Sozialdemokraten an.

Morgen: Interpellation der Sozialisten wegen Ausweitung von Russen und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß nach 26 Uhr.

* Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Diskussion über die Militärpensionsgesetze fort. Der § 10 des Mannschaftsgesetzes enthält die Bestimmungen über den Betrag der Rente. Diese Volksrente soll betragen für die Dauer völiger Erwerbsunfähigkeit für Feldwebel 900 M., Sergeanten 720 M., Unteroffiziere 600 M., Gemeine 540 M. Abg. Graf v. Orla (nl.) betont, es dürfe nicht dagegen kommen, daß die Friedensinvaliden besser entlohnt würden als die Kriegsinvaliden. Es habe sich fälschlich die Meinung im Volle verbreitet, als ob die Vorlage gegenüber dem Gesetz von 1901 Nachteile mit sich bringe. Dem müsse entschieden entgegengesetzt werden. Bei der vorgesehenen Volksrente von 640 M. kommt noch die Verhüllungszulage. Die Vollrente von 540 M. für Gemeine entspricht als 66½ Proz. eines Arbeits verdienstes gerechnet, einem Jahresarbeits verdienst von 810 M. Abg. Erzberger: Die meisten Vollrentenempfänger empfangen außer der Rente von 640 M. noch etwa 324 M. oder gar 648 M. Verhüllungszulage, im letzteren Falle beläuft die Invalide also 640+648=1148 M., ein Einkommen, welches das Durchschnittseinkommen eines Arbeiters übersteige. Die beim Militär invalide werdenen Deutschen seien besser gestellt als die in der Industrie invalide werdenen. Einem Antrage, über die Regierungsvorlage auszugehen, könne daher nicht zugestimmt werden. — Ein solcher Antrag liegt vor von sozialdemokratischer Seite; er verlangt folgende Sätze: 650, 700, 800 und 900 M. Dieser Antrag wird indessen abgelehnt, die Regierungsvorlage angenommen. — Zu § 13 (Verhüllungszulage) beantragen Abg. Singer und Gen., die Sätze der Vorlage von 27 und 64 M. monatlich durch 25 und 60 zu erhöhen. Geh. Rat Jahn: Der Antrag erfordere eine Mehrzahl von über einer Million. Man bindet mit der Rente betrachtet werden müssen. Der fortwährende Vergleich der Sätze für Offiziere mit den Sätzen dieser Vorlage sei durchaus verfehlt. Bei jenen handele es sich um eine Pension, eine Entschädigung für den Staate geleistete Werkarbeit, bei diesen um einen Schadensersatz, nicht um ein Aufgeben des Verlusts. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt, die Vorlage angenommen. §§ 16 bis 23, betreffend die Civilsversorgung, nehmen eine längere Debatte in Anspruch.

* Die Diskussionskommission des Reichstags beriet gestern den § 1b, der bestimmt, daß die Mitglieder eine Aufwandentschädigung von 3000 M. für das Jahr erhalten, die am 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April mit je 800 M. und am Tage der Verlegung oder Schließung mit 1000 M. zahlbar wird. Mitglieder, die erst nach Beginn des Kalenderjahrs in den Reichstag eingetreten sind, haben auf diejenigen Raten keinen Anspruch, die vor ihrem Eintritte zahlbar geworden sind. — Nach längerer Diskussion wird § 1b unter folgender Abänderung angenommen: Die erste Ratenzahlung soll schon am 1. Dezember erfolgen, jede Ratenzahlung soll 400 M. betragen. § 2 bestimmt: Für jeden Tag, auf dem ein Mitglied des Reichstags der Plenarsitzung ferngeblieben ist, wird von der nächstfälligen Entschädigungsrate ein Betrag von 80 M. in Abzug gebracht. Nach längerer Debatte verzog sich die Kommission, ohne daß es zu einer Abstimmung kommt.

Rolonialpolitisches.

(W. T. B.) Berlin, 2. Mai. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht bei Witmund am 20. April d. J. verwundeter Leutnant Friedrich Schlüter, geboren am 28. 12. 80 zu Hannover, früher im Infanterieregiment Nr. 42, in der Nacht vom 26. zum 27. April d. J. in der Krankenstammstelle Wasserfall an Bluterguß gestorben. Reiter Wilhelm Braufendorf, geboren am 8. 3. 86 zu Lautitz, früher im Feldartillerieregiment Nr. 18, am 27. April d. J. in der Krankenstammstelle Vereba an Nierenzündung gestorben.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Zum Ministerwechsel in Österreich.

(W. T. B.) Wien, 3. Mai. Die „Wiener Zeit“ veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Ministerpräsidenten Erzherz. v. Gauth. in dem es u. a. heißt:

Wiederholt sind Sie unter schwierigen Verhältnissen Meinehrufe mit Selbstverleugnung und patriotischer Hingabe gefolgt. Besonders haben Sie sich während Ihrer jüngsten Wirksamkeit durch Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Wiederherstellung der Tätigkeit des Reichsrats hervorragende Verdienste erworben. Ein nicht minder erheblicher Beweis dafür mag es für Sie sein, daß Ihr Name stets mit den großen Reformgrundlagen des Reichsrats verknüpft sein wird.

Der Kaiser spricht dann dem Erzherz. v. Gauth. seinen wärmsten Dank aus, versieht ihn seiner Huld und behält sich vor, ihn wieder im Staatsdienst zu verwenden. Gleichzeitig wird ein Kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Minister des Innern, Grafen Blyden-Heide, veröffentlicht, dem der Kaiser ebenfalls seinen wärmsten Dank ausspricht und dessen Verwendung im Amt er sich ebenfalls vorbehält.

— Die Ernennung des neuen österreichischen Ministerpräsidenten Prinz Konrad zu Hohenlohe ist bisher noch nicht amtlich bekannt gemacht worden, doch steht sie unmittelbar bevor. Hohenlohe wird noch in dieser Woche seine Amtsgeschäfte aufnehmen.

Zur Lage in Ungarn.

Aus Budapest wird der „Wiener Vol. Korresp.“ gemeldet: Das Ergebnis der gegenwärtigen Wahlen, der reisten, die jetzt in Ungarn stattfanden, vermag keine Überraschung zu bieten, da allgemein vorausgesahen wurde, daß die äußerste Linke im neuen Reichstage die absolute Mehrheit erlangen werde. Die Rückwirkung der Ereignisse und der tiefen Verbitterung, welche die mißglückten Experimente der letzten Epoche in der Bevölkerung hervorgerufen hatten, konnte sich naturgemäß nicht anders als in einer Mehrheit der auf der äußersten Linken stehenden Partei äußern. In früheren Jahren hätte ein solches Wahlergebnis bei den leidenden Politiken gewiß große Sorgen hervorgerufen; heute ist aber die Lage gründlich verändert. Handelsminister Rosenthal sagte bei Entgegnahme seines Elegierden Abgeordnetenmandats, daß erste Gefühl, das die neue Wendung hervorrufe, sei das der Verwirrung des Landes dadurch, daß die Verfassungsliebe des Königs sich bei der Lösung der Krise so glänzend bewährt, und dies schmückte die Stärke des Königs mit schönerem Vorber als eine gewonnene Schlacht. Dies entspricht tatsächlich der allgemeinen Auffassung im ganzen Lande. Man kann sagen, diejenigen Wahlen trugen den Charakter eines Volksgerichts aus Anlaß der wiederhergestellten Verfassung. Diese fehlte Stimmung wird natürlich bald der ernsten Arbeit weichen müssen. Für ruhige Arbeit bietet aber die beste Gewähr der Umstand, daß sämtliche Führer der Koalition ihre bisherigen politischen Grundsätze aufrechterhalten, das jetzige Koalitionslabel also das Vertrauen der ganzen Bevölkerung in allen Parteizusammensetzungen besitzt. Die Basis des Koalitionslabels bildet die Zurückstellung aller denjenigen Streitfragen, an denen die Regierungen der letzten drei Jahre scheiterten. Das Ergebnis der jüngsten Wahlen belegt nicht allein, daß die äußerste Linke die Mehrheit im Lande besitzt, sondern bedeutet zugleich, daß die Mehrheit des Landes das Programm des Koalitionslabels, nämlich die Ausschaltung der bisherigen Streitpunkte, vollständig unterstützt. Diese Zustimmung des ungarischen Volkes bildet das Charakteristikum der gegenwärtigen neuen Lage. Das erklärt auch zwangsläufig, weshalb die Mehrheit der äußersten Linken unter den gegenwärtigen Umständen keinen Grund der Verunsicherung, vielmehr das Gegenteil bildet.

Zu den Verhaftungen und Unruhen in Paris.

Paris, 2. Mai. Die „Lanterne“ veröffentlicht einen beim Grafen de Beauregard beschlagnahmten Brief an den Grafen Niel, der in Reims im Garnison steht. In diesem aus dem Januar 1904 datierten Brief dankt General Niel für eine ihm überlassene Rede Beauregards. Er verspricht ihm eine vertrauliche Zusammenkunft in Paris. Beauregard hatte in dieser Rede erklärte, daß man um jeden Preis, selbst um den eines Generalstreichs, das Kaiserreich wieder herstellen müsse. — Wie die Blätter melden, wurden von den gestern verhafteten Personen gemäß einer Entschließung des Polizeipräfekten nur 150 in Gewahrsam behalten, unter ihnen 66 Ausländer, meist Russen. Gestern, fast durchweg durch Sabotage verursachte Verwundungen trugen nur 12 Männer davon.

(W. T. B.) Paris, 3. Mai. Der „Matin“ sieht heute die Veröffentlichung der in der Antifreimaurerliga ausgeschlagene Auskunftsblatt betreffend mehrere Mittelschulprofessoren und sonstige Beamte fort.

Deutsch-englische Beziehungen.

Aus London wird berichtet, daß die Friedens- und Schiedsgerichtsgesellschaft von Hampstead jüngst eine Versammlung abgehalten hat, bei der Lord Lyttelton über englisch-deutsche Beziehungen sprach. Der Vortragende schilderte seinen Anteil an dem Besuch der Vertreter englischer Municipalitäten in Deutschland und betonte dabei vor allen Dingen die Herzlichkeit, mit der man in Deutschland die englische Deputation

empfing, und den Wunsch des deutschen Volkes, ein besseres Einverständnis mit England herbeigeführt zu sehen. Nach Schluss des Vortrags äußerte sich Mr. Fox sehr energisch gegen die antideutsche Stimmung und betonte die Notwendigkeit eines Freundschaftsvertrags zwischen Frankreich, Deutschland, England und Russland. Dr. Karl Blind, der am Ende des Vortrags verhindert war, sandte ein interessantes Schreiben, in dem er auf die bekannte Rede des Mr. Arthur Lee zu sprechen kam. Er machte darauf aufmerksam, daß diese Rede geeignet gewesen sei, die Stimmung zu verschlechtern, und er bat die englischen Freunde, sich einmal zu überlegen, welchen Erfolg eine derartige Rede in England gehabt haben würde, wenn sie von dem Vertreter einer ausländischen Admiraltät in bezug auf England gehalten worden wäre.

Bar englischen Studienreise deutscher Arbeiter.

(W. T. B.) London, 2. Mai. Die Vertreter der deutschen Gewerbevereine, die vor kurzem zum Studium englischer Wirtschaftsverhältnisse nach England kamen, statteten vor einigen Tagen dem Ruskin College in Oxford einen Besuch ab. Der Generalsekretär Mr. Bertram Wilson sah die Ziele und die Leistungen der Schule auseinander. An diesen Vortrag schloß sich ein Meinungsaustausch über Tradeunionismus und die in den beiden Ländern zur Besserung der Verhältnisse der Arbeiterklasse getanen Schritte. Dr. Steyerwald, der in deutscher Sprache anworete, erklärte, daß die Deputation nach England gekommen sei, um die tradeunionistische Bewegung an ihrer Geburtsstätte zu studieren. Am vergangenen Freitag besuchte die Deputation Birmingham, wo man ihr an der Universität einen Empfang gab. Prof. Ashley, der den Vorsitz führte, erklärte, England habe in verschiedenen Richtungen Lehren an Deutschland erteilen können. Die wichtigste Lehre sei vielleicht der Mechanismus für die Erhaltung des industriellen Friedens, zu dessen Studium die deutschen Freunde nach England gekommen seien.

Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

St. Petersburg, 2. Mai. Ein kaiserlicher Utaß bestreßt die Verlegung des Grafen Witte in den Ruhestand. Schon erkennt man in gut unterrichteten Kreisen Goremulin. Man glaubt, daß dieser die Politik Wittes fortsetzen werde. Witte genießt nach wie vor das volle Vertrauen des Kaisers und tritt lediglich wegen einer Störung seiner Gesundheit zurück. Die durch außerordentliche Arbeitsüberlastung hervorgerufenen werden ist. Er hat sich jetzt entschlossen, sich Ruhe zu gönnen, da er nicht imstande ist, sich neuen Anstrengungen zu unterziehen.

Zur Lage in Russland.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

St. Petersburg, 2. Mai. Die Sicherheitspolizei kennt den Aufenthaltsort Gapon's nicht, hat aber Grund, anzunehmen, daß er lebt und sich in Finnland aufhält.

Dwinsk, 2. Mai. Heute wurde hier in einer Realschule eine Bombe geworfen, durch die ein Schüler schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden.

Siedlce, 2. Mai. Heute wurde hier eine Bombe in der Nähe des Gebäudes der Kreisliges geworfen, in dem morgen die Wahlen zur Duma stattfinden sollten. Die Urehebner dieses Anschlags, zwei Juden, wurden nach einem kurzen Feuergefecht verhaftet.

St. Petersburg, 3. Mai. Den ausländischen Arzten, die im letzten Kriege behufs Verwendung in der Mandchurischen Armee in den russischen Staatsdienst aufgenommen worden waren, ist gestattet worden, bis zum 14. Juli 1906 in ihren Stellungen zu verbleiben.

Ausländische Politik in der serbischen Slupskina.

(W. T. B.) Belgrad, 2. Mai. Bei Beginn der gestrigen Sitzung der Slupskina wird der Utaß betreffend die Ernennung der Regierung verlesen. In Beantwortung einer Anfrage des Junggrafen Stanislawski erklärt Ministerpräsident Pachitsch, der mit Österreich-Ungarn getroffen modus vivendi bleibe bis auf weiteres in Kraft. Die Interpellation des Nationalisten Welisowitsch betreffend die englisch-serbischen Beziehungen beantwortet, erklärt der Ministerpräsident, die Regierung werde die Frage studieren und im Interesse des Staates lösen. Welisowitsch glaubt, daß wegen der Nichtpositionierung einiger Offiziere die Interessen des Landes nicht geschädigt werden dürften. (Verfall und Handelsabschaffung auf der Linien und den Galerien.) Zum Schlusse der Sitzung wird der gestern gemeldete Utaß bestreßt die Auflösung der Slupskina verlesen. Während der Verlesung blieben die Nationalisten und Sozialdemokraten demonstrativ sitzen.

Türkische Ordensauszeichnungen an preußische Prinzen.

(W. T. B.) Konstantinopel, 2. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Sultan den Prinzen August Wilhelm, Oscar und Joachim von Preußen den Osmanischen Orden in Brillanten und den Prinzessin Victoria Louise von Preußen den Großorden des Chehalat-Ordens verliehen hat.

Zur Lage in der Türkei.

(Meldung des Wiener R. & Telegr. Korresp.-Bureaus.) Konstantinopel, 2. Mai. Die Pforte hat gestern abend allen Botschaftern mittels Titularnote mitgeteilt, daß sie binnen kurzer Zeit gezwungen sein werde, die Syrische Zoll erhöhung durchzuführen.

Die von persischer Seite verlangte schriftliche Mitteilung des türkischen Antrags betreffend den türkisch-persischen Grenzkonflikt wurde gestern ab

seitige Ufer des Flusses zurück. Die Auffändischen sollen eine erste Niederlage erlitten und 30 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen haben.

Die marokkanische Staatsbank.

(Reuter-Meldung.) Washington, 2. Mai. Der den Vereinigten Staaten zugesprochene Anteil am Anfangskapital der marokkanischen Staatsbank beläuft sich auf 200 000 Dollars. Die Regierung kann diesen Anteil nicht übernehmen, und auch auf Seiten der Finanzinstitute scheint kein Verlangen zu bestehen, dies zu tun.

Die Unruhen in Natal.

(W. T. B.) Durban, 2. Mai. Wie der Korrespondent des "Neutreichen Bureau" für das Bululand telegraphisch mitteilt, berichten Später, daß wenigstens 1000 Rebellen allein auf dem Klomo-Berge versammelt seien. Ferner sei auch ein Trupp bewaffneter Eingeborenen in der Nähe von Klomo vorbeigekommen, von dem man nicht wisse, ob er zu den loyalen Gefünten oder zu den Rebellen gehöre. Die unter den Truppen herrschende Ansicht sei, daß eine Verschämmerung der Lage eingetreten sei und daß die amtlichen Berichte durchweg zu optimistisch lauteten.

(Reuter-Meldung.) Durban, 2. Mai. Die Operationen zur Bekämpfung der Rebellen in Bululand haben begonnen. Eine Anzahl Träger ist niedergebrannt und eine Menge Vieh weggenommen worden. Fünf unbarmhärtige Eingeborene wurden bei einem Schirmhügel in der Nähe von Klandbla getötet.

China und die Mandchurie.

(W. T. B.) London, 2. Mai. Der "Times" wird aus Peking gemeldet, China widerstehe sich der Öffnung der mandchurischen Häfen zur gegenwärtigen Zeit, da die Beziehungen nach dem Kriege noch nicht völlig geregelt seien.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Mai.

Ein Tag, reich an verdienten Ehrenungen, war gestern dem Leiter der Gartenkonzerte in der Großen Wirtschaft, Herrn Musikdirektor A. Wenzel, beschieden: er beginn unter reger Anteilnahme des Publikums sein 50-jähriges Berufsjubiläum. Schon der gestrige Vormittag brachte ihm zahlreiche Anerkennungen in Form von Glückwünschen und Überreichung von Angebinden; mittags folgte ein Festmahl, bei dem Herr Musikdirektor Wenzel der Gegenstand tiefgefühlter Huldigungen wurde. Am Nachmittag und Abend erneuerten sich diese fortwährend im Verlaufe des Konzerts, das in dem herrlichen Garten der Großen Wirtschaft erfolgte, und das von dem Jubilar in Gemeinschaft mit seinem Sohne dirigiert wurde. Auf dem Programme stand u. a. ein dem Jubilar gewidmeter Huldigungsmarsch von dem ehemaligen Leiter der Gewerbehaußkapelle, Herrn Königl. Musikdirektor A. Trenzler, und ein Jubiläumsmarsch "Vor und nach 50 Jahren" von dem Königl. Musikdirigenten Alwin Müller. Beide Komponisten, alte Freunde des Jubilars, dirigierten ihre Werke selbst; mit besonders lebhafter Freude wurde Herr Musikdirektor Trenzler begrüßt, der sich zur Zugabe seines prächtigen "Verfaillier Einzugsmarsches" verstecken mußte. Das ganze Konzert gestaltete sich zu einer begeisterten Ovation für Herrn Musikdirektor Wenzel, dessen Platz vor dem Orchester von mächtigen Vorbeiklängen in einen grünen Blätterhain verwandelt worden war. Auch wir enthielten dem verdienten Manne, dessen Tätigkeit ebenso sehr durch sein gebiegtes Können wie durch Unermüdlichkeit und rastloses Fleiß ausgezeichnet ist, noch nachträglich unsere tiefsinnigen Glückwünsche zu dem Ereignis, den er gestern beging.

* Die Handelskammer Dresden verlieh Herrn Bureauvorsteher Franz Knorr für 25jährige treue Tätigkeit bei der Firma Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden eine Anerkennungsurkunde.

* Das Bureau der Mittelstandsvereinigung, das sich bisher an der Frauenstraße 22 befand, ist seit dem 1. Mai nach Striesen, Tzitzimmerstraße 1 verlegt worden.

* Die Chinesische Studienkommission, bestehend aus 20 Herren, wobei sich auch die Bielenkönige Tuan Yang und Tai Hung Tze befinden, ist unter Führung des Herrn Geh. Legationsrat Dr. Knappe vom Kaiserl. Auswärtigen Amt in Berlin hier eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen. — Mr. John Davis Rockefeller, der bekannte amerikanische Milliardär, der unter anderem Namen mit Familie im Hotel Bellevue abgestiegen war, hat Dresden wieder verlassen.

* Bei der Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbands beginnen jetzt die Empfangsbefestigungen für die zu Weihnachten gesandten Liebesgaben seitens der vertretenden Truppenteile aus Südwürttemberg einzutreten. So gelangten dieser Tage an den Vorsitzenden der Ortsgruppe herzliche Dankesbezeugungen auf Feldpostkarten, die den Stempel Karibib bez. Großfontein trugen. Die gut verpackten Liebesgaben sind in bester Verfassung bei unseren tapferen Truppen eingetroffen.

* Der Schiller-Denkmalsausschuß, der im Laufe dieser oder der nächsten Woche eine Sitzung abhalten wird, ist augenblicklich damit beschäftigt, die ausgegebenen Sammellisten einzuziehen, um einen genauen Überblick über das bisherige Ergebnis der Sammlungen zu gewinnen. Es wird darum auch von dieser Stelle aus ersucht, die Liste bei der Rassentafel des Ausschusses im Vanhaus Brüder Arnhold abzulefern, auch wenn nur geringe Beträge auf ihnen gezeichnet sein sollten. Die abgegebenen Listen können ebendofelst gegen neue Sammellisten ausgetauscht werden. Öffentliche Sammelfesten sind, wie seinerzeit bekannt gegeben worden ist, sämtliche Dresdner Banken und Apotheken, sowie eine große Reihe Dresdner Geschäfte.

* Auf Veranlassung von sieben wirtschaftlichen und politischen Vereinigungen in Dresden wurde gestern abend in "Meinhols Sälen" eine zahlreiche besuchte Versammlung zur Befreiung des dem Reichstag vorliegenden Geschenktwurfs betreffend Einführung einer Bandolensteuer für Zigaretten abgehalten. Nach dem Referat des Herrn Landtagsabgeordneten Langhammer fasste man einstimmig eine Resolution, an die Mitglieder des Reichstags das Eruchen zu richten, "diesem neuen Entwurf einer Sonderbesteuerung der Zigarettenindustrie ihre Zustimmung versagen zu wollen." In der Resolution wurde ausgeschaut, daß die Bandolensteuer die Zigarettenindustrie gegenüber den anderen Zweigen des Tabakgewerbes einer unverhältnismäßig starken Mehrbelastung aussehen und dadurch einen großen Verbrauchsdrückgang sowie den Erfolg der Handarbeit durch Maschinendarbiet, also die Notwendigkeit zahlreicher Arbeitserinnerungen, herbeiführen würde. Die mit dem Bandolensteuern verbundene unerlässliche auf 300 000 bis 400 000 Verkaufsstätten auszubehnende Kontrolle würde eines-

teils den finanziellen Extrakt der geplanten gesetzlichen Maßregel vollständig in Frage stellen, anderseits weitgehende Belästigungen und Verkehrsstörungen mit sich bringen. Durch Ausschließung des billigen Rauchtabaks von der Bandolerierung, durch Beibehaltung der Heimatart und des südwürttem. Verkaufs von Zigaretten würden bedeutsame, die Hinterziehung und Unredlichkeit ungemein fördernde Zustände geschaffen werden. Auch sei zu befürchten, daß das Inkrafttreten des Bandolenbesteuerungsgesetzes, die auf Unterjochung des deutschen Tabakgewerbes gerichteten Absichten des amerikanisch-brasilianischen Tabakkartells zum Nachteil der heimischen Industrie mächtig fördern würde. Der Annahme der Resolution ging eine Versprechen voraus, an der sich die Herren Reichstagsabgeordnete Hödl, Kindermann, Mitglied des Vereins Dresdner Zigarettenhändler, und Stadtrot Wilhelm sowie der Dr. Referent im Schlussswort beteiligten. Sämtliche Redner sprachen sich gegen die geplante Steuer aus.

* Aus dem Polizeibericht. Um in seine Wohnung zu gelangen, zu der er den Schlüssel nicht bei sich führte, verzogte am Dienstag abend gegen 7 Uhr in der Vorstadt Raditz ein von einem Ausflug heimkehrender Heizer vom Hofe aus unter Benutzung einer Leiter durch ein Fenster einzusteigen. Hierbei stieg er aus, stürzte aus einer Höhe von 4 m rückwärts herab und blieb bewußtlos liegen. Ein hinzugezogener Arzt stellte eine nicht unbedeutende Hinterkopfverletzung und eine Gehirnerschütterung fest und ordnete die Einlieferung des Verunglückten in das Friedrichstädtische Krankenhaus an. — Ein mit einer Glaskugel spielender sechsjähriger Knabe geriet gestern auf der Annenstraße mit dem Kopfe unter das Hinterrad eines Lastwagens und wurde überfahren. Der Kleine, der aus Mund und Nase stark blutete, hatte anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten und mußte mittels Unfallwagen in das Friedrichstädtische Krankenhaus überführt werden. — Am Montag sprang auf der Löbtauer Straße ein Tischler von hier von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen, wobei er zu Boden schlug, eine Strecke weit geschleift wurde und mit dem linken Fuß unter die Schuhvorrichtung kam. Wunderbarweise blieb der Mann bei allem unverletzt und begab sich ohne fremde Hilfe in seine Wohnung.

* Gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr ist auf der Bergfahrt zwischen Laubegast und Hosterwitz vom Dampfschiff "Tetschen" aus eine Dame in selbstdörferischer Absicht in die Elbe gekippt, nachdem sie einem neben ihr sitzenden Kinde einen anderen Platz einzunehmen geboten hatte. Mit schneller und höchst anstrengender Entschlossenheit hatte ein Teil der Schiffsmannschaft sofort das Rettungsboot klar, und es gelang auch den angestrebten Bemühungen, die Dame noch lebend dem Elemente zu entreißen, worauf sie herbeigerufenen Fischer übergeben und von diesen an Land gebracht wurde.

* Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 3. Mai, früh 8 Uhr. Von Süden aus erstreckt sich hoher Druck bis nach dem Zentrum des Festlands. Eine sehr tiefe Depression lagert noch im Westen, während Tiefdruckstellen über dem Kanal, der südlichen Ostsee und im Westen Russlands zu erkennen sind. Unter der Wirkung zentralen Hochdrucks ist volle Aufhellung eingetreten. Heiterer Weiter dürfte vorläufig anhalten, wenn auch Gewitterbildung nicht ausgeschlossen erscheint. — Witterungsverlauf in Sachsen am 2. Mai. Der 2. Mai brachte bei starker Bewölkung in der Lauter am Morgen und Vormittag noch Niederschlag. An allen anderen Landesteilen wirkte heiteres, trockenes Wetter gemeldet. Die Temperatur war wieder zu tief. Meilenhahn und der Fichtelberg hatten Nachtrost. Das Barometer stand 3 bis 4 mm unter Normalwert. Die Niederschlagsmengen vom 1. Mai waren nur in der Lauter bedeutend. — Wetter vom Fichtelberg: Schwache Schneedecke nur auf dem Berge (40 cm), starfer Nebel, rasch verschwindend, glänzender Sonnenuntergang, Abendrot. — Prognose für den 4. Mai. Weiter: Heiter und trocken, Gewitterzeiten nicht ausgeschlossen. Temperatur: Normal. Windursprung: Südost. Barschmeter: Mittel.

Aus Sachsen.

Bad-Elsner, 2. Mai. Die Eröffnung der Badesaison hat gestern bei schönem Wetter und unter günstigen Aussichten stattgefunden. Es sind bereits mehr als hundert Kurgäste anwesend, und für die ersten Maiitage liegen wieder zahlreiche Anmeldungen vor. (L. T.)

Freiberg, 2. Mai. Der hiesige Dombauverein hat mit den Vorarbeiten zum Ausbau der Türme, sowie des Umbaus eines Teiles des Domes begonnen. An die Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler ist eingehender Bericht erstattet worden. Diese hat sich in ihrem Gutachten mit dem beabsichtigten Ausbau der beiden Turmfüsse einverstanden erklärt. Den gleichmäßigen Ausbau beider Türme sieht die Kommission nicht als ausführbar an, da die bestehenden Grundlagen verschieden sind. Gegen den Ausbau des Hauptportals hat die Kommission keine erheblichen Bedenken, wendet sich aber gegen den Ausbau des östlichen Giebels und die Umgestaltung der kürfürstlichen Begräbniskapelle. Das Preisgericht unter Vorsitz des Geh. Baurats Wallot-Dresden wird bald eine Vororturkunde veranlassen, bei der den Künstlern möglichst wenig Schranken gezogen werden sollen. Der hiesige Dombauverein zählt 488 hiesige und 116 auswärtige Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 11 910 M. (L. T.)

(W. T. B.) Bittau, 3. Mai. Heute früh verstarb nach längerem Leiden der nationalliberale Landtagsabgeordnete, Syndikus der hiesigen Handels- und Gewerbeammer, Johannes Rölfes.

Aus dem Reiche.

(W. T. B.) Hamburg, 2. Mai. Die Bürgerschaft stimmte in der heutigen Sitzung dem Antrage des Senats auf Errichtung der Siemens u. Halske in Berlin für fast 42 Mill. M. herzu. Zuverlässigen elektrischen Stadtbahn vorortbahnumfrage entgültig und bedingungslos zu.

(W. T. B.) Dortmund, 2. Mai. Auf Zeche "Westfalia" wurden heute früh 22 Leichen von Bergarbeitern gefunden, die zu den Opfern des Grubenunglücks vom 10. Juli 1905 gehören. Von den damals verunglückten 39 Bergleuten waren 14 Leichen gleich nach der Katastrophe geborgen worden; drei Leichen sind bisher noch nicht aufgefunden.

(W. T. B.) München, 2. Mai. Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, der gestern beim Offizier-Jagdrennen in Mannheim mit dem Pferd gestürzt ist, hat sich dabei eine ganz leichte Gehirnerschütterung und eine unbedeutende Verletzung der rechten Hand zugezogen. Der Herzog reist schon heute nachmittag in seine Garnison Dieuze zurück.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Paris, 2. Mai. Präsident Galliéra hat durch Erlass vom 26. April 27 Mitglieder der deutschen Rettungsmannschaft, die sich durch mutiges Verhalten bei der Katastrophe in Courrières ausgezeichnet haben, goldene Ehrenmedaillen verliehen.

(W. T. B.) Mailand, 2. Mai. Der König und die Königin wohnten heute dem Aufstieg von 10 Ballons bei und begaben sich darauf nach dem deutschen Luftschifferpark, wo die deutschen Soldaten Vorbereitungen zum Aufstieg eines Drachenballons trafen, der innerhalb 20 Minuten sich in die Luft erhob. Der König beglückwünschte die deutschen Offiziere zu der vorsprünglichen Organisation; die Menge klatschte enthusiastisch Beifall, als der Drachenballon sich erhob. Die deutschen Soldaten brachten auf den König ein dreifaches Hurra aus.

Dem deutschen Botschafter werden hier besondere Aufmerksamkeiten erwiesen. Dies entspricht der hervorragenden Bevölkerung Deutschlands an der Ausstellung und dem breiten Raum, den der deutsche Handel und die deutsche Kolonie in Mailand einnehmen.

(W. T. B.) Stockholm, 2. Mai. Heute vormittag fanden in der Dynamitfabrik der Nitroglycerin-Aktiengesellschaft bei Vinterstaaten drei unmittelbar aufeinanderfolgende Explosionen statt, die in der ganzen Hauptstadt gehört wurden. Sämtliche Fabrikgebäude sind zerstört, vier Arbeiter getötet worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

(W. T. B.) Hongkong, 2. Mai. In der vergangenen Woche kamen hier 58 Fälle von Erkrankungen an Pest und 52 Todesfälle vor.

Streiks und Aussperrungen.

(Berl. Lokalanzeiger) Berlin, 3. Mai. 50 Vertreter des Gesamtverbands deutscher Metallindustrieller aus allen Teilen Deutschlands berieten gestern Abend in Berlin unter Ausschluß der Öffentlichkeit über die Frage "Sollen die Streiks, vorerst jetzt acht Bezirke des Verbands leiden, durch eine Generalaussperrung der in den Verbandbetrieben beschäftigten 300 000 Arbeiter beantwortet werden?" Die Beschlüsse des Gesamtverbands sollen von einer eingesetzten Kommission redigiert und alsdann bekanntgemacht werden. Die Metallarbeiter sind derselben Nachrichtenquelle zufolge von allen ausgesetzten Arbeitern, deren Gesamtzahl 40 bis 50 000 beträgt, am stärksten beteiligt; dann folgen die Holz- und die Bauarbeiter.

(W. T. B.) Hamburg, 2. Mai. Die infolge ihrer Teilnahme an der gestrigen Maifeier auf die Dauer von zehn Tagen von den Reedern ausgesetzten Hafenarbeiter drohen mit Verhängung des Generalstreiks über den Hamburger Hafen. In einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung des Vereins Hamburger Reederei sowie der Vereinigung der Schiffssagenten, Schiffsmäler, Kohlenimporteure etc. wurde der Beschluß gefaßt, die Maifeier aufrecht zu erhalten und keinen an der Maifeier beteiligten Arbeiter vor dem 11. Mai wieder in Dienst zu stellen. Demgegenüber beschlossen nachmittags die Schauerleute in einer Sonderversammlung, den Arbeitsplätzen für die Dauer der Aussperrung fernzubleiben und keine Arbeit in den Stauereien anzunehmen, bis die Angelegenheit vom Vorstand der Schauerleute als geregelt bekanntgegeben würde. Etwa 3000 Klempner, Mechaniker und Schlosser, die sich heute zur Arbeit einfanden, sind wegen Kontraktbrüchen entlassen worden. Die Gesamtzahl der in dem Werft- und Hafenbetrieb ausgesetzten Arbeiter beträgt zwischen 5500 und 6000.

(W. T. B.) Lens, 2. Mai. Die Auslandsbewegung hat heute wesentlich abgenommen. Die Zahl der Einschaffenden war eine größere als an den vorherigen Tagen und das Ende des Streiks wird in kurzer Zeit erwartet. Die Nacht verlief ruhig.

(W. T. B.) St. Etienne, 2. Mai. Die Manifestanten veranlaßten die Betriebseinstellung in den Fabriken. Die Zahl der Ausländer beträgt 10 000 Mann.

(W. T. B.) Düsseldorf, 2. Mai. Die Dockarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, da sie die Einführung des Achtstundentags verlangen. Die Unternehmer, die ein Syndikat gebildet haben, werden die Aussperrung erklären.

(W. T. B.) Toulon, 2. Mai. Heute abend kam es hier zu Ruhestörungen. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vor genommen. Unter den Verhafteten befanden sich mehrere Italiener. Einige Gendarmen wurden verletzt.

(W. T. B.) Rom, 2. Mai. Die Matrosen und das Maschinenpersonal der Schiffe der Navigazione Generale Italiana in Palermo und Neapel sind in den Ausstand getreten. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um den Verkehr mit den Inseln und die Beförderung von Postfischen auf dem Landwege sicher zu stellen.

(W. T. B.) Chicago, 2. Mai. Der Ausstand von 3000 Eisenarbeitern hat Arbeiten im Werte von 15 Mill. Doll. im Zentrum des Geschäftsviertels zum Stillstand gebracht.

Briefkästen.

— Görlitz, Chemnitz. Die Bekanntmachungen der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen über die Verpachtung der Bahnhofsverwaltungen erscheinen regelmäßig in unserem Blatte.

— ig. Hartenstein. Wir werden versuchen, sachverständige Auskunft auf Ihre Anfrage zu erlangen und dann auf die An gelegenheit zurückzukommen.

"Henneberg-Seide"

v. Bl. 110 ab! — sollefrei!

Master an Jodermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Vollständige

Wäsche-Braut-Ausstattungen

jeder Preislage

in bekannt gediegener Ausführung sowie sämtliche Zutaten zur Anfertigung von Ausstattungen im Hause empfiehlt

R. Hecht

Leinen-, Bett- u. Aussteuer-Geschäft

6 Wallstrasse 6.

Kosten-Anschläge, Preislisten u. moderne Monogramme — Aufzeichnungen gratis u. franko. 503

Zeichnung.

Auf Grund des bei den unterzeichneten Stellen erhältlichen Prospektes sind
M. 7 000 000,— holl. Gulden 4 147 500,— Aktien (Stück 7000 zu je M. 1000,— = holl. Gulden 592,50
 No. 1—7000) und **M. 7 250 000,— holl. Gulden 4 295 625,— 4%ige Teilschuldverschreibungen**,
 hinsichtlich des Bins- und Amortisationsdienstes durch Vertrag mit dem Kaiserlich Deutschen Reichspostamt gewidmet der Kreditbedingungen übergeteilt, eingetellt in Stücke 7250 zu je M. 1000,— = holl. Gulden 592,50 No. 1—7250, rücksichtbar ab pari,
 verfügte Tilgung und Gesamtliquidation bis 2. Januar 1917 ausgeschlossen, der **Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft**

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen. Die Notierung in Holland wird herbeigeführt werden.
 Wir legen hierzu

M. 5 550 000,— = holl. Gulden 3 288 375,— Aktien

M. 7 250 000,— = holl. Gulden 4 295 625,— 4%ige Teilschuldverschreibungen

Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Dienstag, den 8. Mai 1906

gleichzeitig

in Berlin bei der **Dresdner Bank**,
 - Bank für Handel und Industrie,
 - Herrn S. Bleichröder,
 - der **Direction der Disconto-Gesellschaft**,
 - Nationalbank für Deutschland,
 - dem A. Schaffhausen'schen Bankverein,
 in Köln bei dem A. Schaffhausen'schen Bankverein,
 - Herrn A. Levy,
 - den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co.,
 in Amsterdam bei der **Amsterdamschen Bank**,
 - Nederlandsche Handel-Maatschappij,
 in Rotterdam bei den Herren B. Mees & Zonen

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Erreichen jeder einzelnen Stelle vorbehalten. In Amsterdam und Rotterdam findet die Zeichnung zu besonderen, von den dortigen Zeichnungsstellen bekanntgegebenen Bedingungen statt.

2. Der Zeichnungssatz in Deutschland beträgt

für die **Aktien** 115 %

für die **Obligationen** 100 %

auszüglich 4 % Stüdzinsen vom 1. Januar 1906 bis zum Abnahmetag. Der Schlussnoten-Stempel fällt dem Zeichner zur Hälfte zur Last.
 3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Ration von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betr. Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Auslieferung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Erreichen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) bei denjenigen Stellen, bei der die Anmeldung erfolgt

ist, in der Zeit vom **Montag, den 14. Mai bis Montag, den 21. Mai** einschließlich abzunehmen.

Berlin und Köln, im Mai 1906.

Dresdner Bank. Bank für Handel und Industrie. S. Bleichröder.
Direction der Disconto-Gesellschaft. A. Levy.
Nationalbank für Deutschland. Sal. Oppenheim jr. & Co.
A. Schaffhausen'scher Bankverein.

Panorama international

Marienstr. 15 I., schrägüber den 3. Raben.



Diese Woche: 26

Die durch Erdbeben ver-

nichtete Stadt

San Francisco.

Schuhunterstand!

Höchst sehenswert!

Eintritt: 20 Pf. Ab: 8 Reisen 1 M.

Die Sommerwaren vom Ambrosius Marthaus, Oschatz:

Reiseschuhe, Pantoffel etc.

finden in großer Auswahl eingetroffen.

Die Hauptniederlage:

Fischer & Peschel,
Waisenhausstr. 38,
am Georgplatz.



Reisegläser

von 8,50 M. bis 150 M.

Operngläser

von 8 M. an 260

in Leder, Perlmutt, Elfenbein,

Aluminim usw.

Krone & Dressler 965

Königl. Hoflieferanten

DRESDEN

König Johannstrasse, Ecke Pirs. Platz.

Königl. Schauspielhaus

(Reichenbach).

Zahnhäuser und Der Sängers-

krieg auf Warburg. Große

romantische Oper in drei Akten

von Richard Wagner. Anfang

7 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.

Sonntagnach: Salome. Drama

in einem Aufzuge. Weil von

Richard Strauss. Anfang 1/2 8 Uhr.

Tageskalender.

Freitag, den 4. Mai.

Königl. Opernhaus

(Altstadt).

Zahnhäuser und Der Sängers-

krieg auf Warburg. Große

romantische Oper in drei Akten

von Richard Wagner. Anfang

7 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.

Sonntagnach: Emilia

Gallo. Trauerspiel in fünf

Aufzügen von G. E. Lessing. An-

fang 1/2 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus

(Reichenbach).

169. Abonnementvorstellung.

Gruß. Eine triviale Komödie

für jedes Leute in drei Akten

von Oscar Wilde. Nach der Über-

leistung von Franz Blei für die

biegsame Bühne eingerichtet. An-

fang 1/2 8 Uhr. Ende gegen

10 Uhr.

Sonntagnach: Emilia

Gallo. Trauerspiel in fünf

Aufzügen von G. E. Lessing. An-

fang 1/2 8 Uhr.

Königl. Hoflieferanten

(Dresden).

Residenztheater.

Großspiel des Berliner Apollo-

Ensembles: Zum erstenmal:

Denus auf Ereden. Große

Ausstattungsbühne in sechs

Bildern von Paul Linde. Vor-

her: Dorothea. Komische Ope-

rette in einem Akt von Jacques

Offenbach. Anfang 1/2 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Victoria-Salon.

E. Winter-Tymians Herren-

gesellschaft. Anfang 8 Uhr.

Geboren: Ein Mädchen:

Herr Oberleutnant Curt Treitschke

in Berlin.

Verlobt: Dr. med. Max

Frank mit Fr. Dorothy v. Teubner

in Delphin i. B.; Dr. Max Henzig,

Leutnant im 7. Königl. Sachsen-

Infanterieregiment Nr. 77, mit

Fr. Dora Steckner in Leipzig.

Bereit: Dr. Franz Höhning

mit Fr. Marie Berger in Dresden;

Fr. Eduard Breitenecker in Dresden;

Fr. Ratssekretär Paul Böttger

mit Fr. Margaretha Janke in

Dresden; Dr. dipl. Bergingenieur

Curt Kochner mit Fr. Margaretha

Editha Ebert in Berlin.

Gestorben: Frau Helene Su-

anne Kuschke geb. Bonfig (25 J.)

in Dresden; Dr. Johannes Müller

in Dresden eine Tochter (Louise,

16 1/2 J.); Frau Anna Weißler

geb. Giegenbalg (62 J.) in Dresden; Dr. Heinrich Weißler (69 J.) in Dresden; Dr. Otto Baß, Rats-Esponent in

Plauen i. B. (25 J.); Dr. Paul

Mann Christian Friedrich Weiß-

horn (36 J.) in Chemnitz.

Königliches Belvedere.

Täglich großes Konzert von dem Königl. Belvederes-

Orchester. Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 1/2 8 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf in den Wölfchen-

Zigarren- und Tabakgeschäften u. bei Kello im Neustädter Rathause 50 Pf.

Abonnementskarten 10 Stück 8 M. im Bureau des Königl.

Belvedere. — Belvedere-Anbau und Seitenterrassentreefrei.

Große Wirtschaft

im Königl. Großen Garten.

Täglich großes Konzert

v. d. Kapelle des Hauses unter Leitung v. Musikdirektor A. Wentzsch.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

3484 Hochachtungsvoll H. Müller.

Garten-Veranda-Möbel

von Holz, Eisen, Rohr.

Kinderwagen, Sportwagen,

hochsitz, größte Auswahl.

Hölzende, Roseuphänle, Blumenkästen, Blumenkübel.

Albert Stolle, Dresden,

Grunauer Str. 15 — Kasernenstr. 18.

3421 Katalog franco.

Dies zeigt hierdurch im tiefsten Schmerz an

Stollberg i. Erzgeb., den 2. Mai 1906.

Therese Woller

geb. Münch,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Beethovens „Fidelio“.) Ein außerordentliches Haus bei einer „Fidelio“-Vorstellung, eine erfreuliche Erscheinung. Erfreulich um seiner selbst, dann um des edlen Zweckes willen, dem die Aufführung des Werkes galt: — der Förderung des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der Königl. Hoftheater, dem ein ansehnliches Scherlein zufallen durfte. — Und doch eine Erscheinung, das wird man sagen müssen, fast ausschließlich aus dem Interesse für die künstlerische Persönlichkeit zu erklären, die in der Titelrolle die Honneurs machte. Selbst eine Hiedler, die uns vor einigen Jahren einmal eine hervorragende Leistung als Fidelio vorführte, hätte wohl nicht annähernd in dem Maße „gezogen“. Dafür ist eben Frau Lilli Lehmann eine Größe von internationalem Ruf. Und gerade ihrem Fidelio durfte man noch mit besonderer Anteilnahme entgegensehen, sofern die Künstlerin sich sogar literarisch mit der Oper und der sie tragenden Gestalt befreit hatte und übrigens in ihrer ganzen Weisheit zur Verkörperung der letzteren in höherem Grade berufen ist, als beispielsweise zu der einer Isolde. Die Darstellung der Leidenschaften, welche die Brust der leidenden Frauengestalt erfüllen und bewegen, ist ihr nicht in dem erforderlichen Maße gegeben, um ihre Leistung zu einer glühvollen, mit sich fortziehenden zu gestalten. Frau Lilli Lehmanns Kunstbetätigung atmet immer eine gewisse Kühlheit, eine Kühlheit, die vor allem jene schräge Sinnlichkeit ausschließt, auf die es bei Wagner ankommt. Deshalb stimmten auch Bayreuth und die Meistersängerin nie restlos zusammen. Frau Lilli Lehmanns Kunst hat einen klassischen Zug als typisch an sich, einen Zug also, der einer Entfesselung der Sinnlichkeit entgegengesetzt. In ihm fanden wir ihre Größe; er war es, der auch ihre Donna Anna abteilt, und er ist es zweifellos auch, der ihrer Leonore die besondere Physiognomie gibt. Nur soll nicht verschwiegen werden, daß gegenwärtig dieser klassische Zug einen Anflug von Herbigkeit annimmt, der offenbar über das Ideal einer klassischen Kunstbetätigung hinausgeht, die wohl der Sinnlichkeit wehet, sie aber doch nicht ausschließt und Gefülskraft und Innerlichkeit wohl kennt und fordert. Zu einem guten Teil resultiert er aus natürlichen Gründen — die Sängerin vermag sich im Gefang der klärlicherweise nur ausnahmsweise noch der Brustresonanz zu bedienen — zu einem andern Teil ist er doch aber auch aus einem bewußten Beziehen des Verstandesmäßigen zu erklären. Kurz, etwas mehr Kühlheit, als ein zu solcher Opernwirklichkeit, zu solchem Heroismus sich ausschwingendes liebendes Weib angebt, breitet sich schon über die Leonorenfigur aus. Und doch fesselt die letztere uns noch immer. Noch immer ist sie in Vielem vordäufig, vor allem in der Ruhe und dem Ebenmaß der Bewegungen, in der Plastik des musikalischen Vortrags. Dass die Künstlerin, deren edles Profil wieder Bewunderung erregen mußte, gerade an einer entscheidenden Stelle, in den Pausen der großen Arie, etwas schuldig blieb, das wollen wir ihr nicht entgegen lassen. Sie selbst weißt in ihrer Fidelio-Studie darauf hin, daß hier eine Kleinigkeit, ein nicht vollständiges Zusammensehen von Sängerin und Orchester die erste nervös und ängstlich machen könnte. Jedenfalls war die Gesamtleistung in Gefang und Spiel eine solche, daß die Ovationen, die man der Künstlerin brachte, die volle Zustimmung der Kritik finden durften. Was die übrige Beziehung der Oper anlangt, so konnten wir mit ihr nur bedingungsweise Ehre einlegen. Herr v. Bary macht die fantastische Florestan Partie zwar noch immer zu schaffen. Aber er hat sie sich doch im ganzen vortrefflich zu glücklicher Steigerung in seiner Arie angelegt. Dass ist ja Seebe eine musikalisch starke und anmutige Margherita und Dr. Rüdiger ist gewandt und sicher als Jacquino. Damit erschöpfen sich aber auch die besseren Seiten der Bezeichnung. Für den Biazzo fehlt es an Hrn. Peters. Da auch Dr. Kiesch nicht verfügbar war, mußte Dr. Erwin einspringen, der nur eben nach besten Kräften sich seiner Partie entledigen konnte. Hrn. Wachters Rolfo fehlt es nicht an fleißigem Sichbemühen, aber an positivem Können in der Behandlung des Dialogs und der Darstellung. Wie spielte einst Decart diese Rolle! Dirigent der Vorstellung war Dr. Hofkapellmeister Hagen.

O. S.

Wissenschaft. Für eine in Indien zu gründende Hindu-Universität sind große Stiftungen gemacht und allgemeine Sammlungen eingeleitet worden, so daß der Plan, womit auch der in Indien zu errichtenden höheren mohammedanischen wissenschaftlichen Schule Konkurrenz gemacht wird, der Verwirklichung näher rückt.

Aus Rom wird berichtet: Bei dem gestrigen Festbankett des Internationalen Kongresses für angewandte Chemie tosteite Prof. Moisson-Frankreich auf Rom, die Stadt aller Städte. Hierauf sprach Geh. Rat Witt-Charlottenburg unter allgemeinem, stürmischen Beifall über die guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland und schloß mit einem Hoch auf Italiens hohe Wissenschaft.

Literatur. Aus Worms wird berichtet: In der Ribe- lungenstadt Worms ist aus Anlaß der Aufführung von Hebbels Nibelungen durch das Mannheimer Hof- und Nationaltheater am Vorabend (8. Juni) eine Hebbel-Feier im Städtischen Festspielhaus geplant. Der neue Intendant der Mannheimer Hofbühne Dr. Hagemann wird hierbei über Hebbel sprechen. Hoffbauvieler Paul Wiede-Dresden wird aus Hebbels Lyrik und Balladenbuch eine Blütenlese geben. Die Feier leitet ein und befehlt Orgelspiel, wofür Fritz Stein, der Schüler und Adelatus Philipp Wolfrum von Heidelberg gewonnen worden ist. Die Veranstaltung geht vom Wormser Rosengartenhaus und Heidelberger Hebbel-Verein aus.

Im Nürnberg Intimen Theater fand gestern die Uraufführung von Frank Wedelins „Totentanz“ mit dem Verfasser in der Titelrolle statt. Das Stück fand eine glänzende Aufnahme. Sätze voll Poesie wechseln ab mit den paradoxalen Ausprüchen.

Bildende Kunst. Aus Rom meldet man: Seit einigen Tagen hat die Abtragung eines Häuserblocks über dem Forum zwischen Via Gabour und Via in Miranda begonnen, um die Ausgrabungen zwischen der Kure und dem Tempel des Antoninus zu ermöglichen, von denen man eine vollständige Aufdeckung der Basilika Emilia erwartet.

Von der Deutschen Jahrhundert-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie wird uns geschrieben: Die Dauer der Ausstellung ist bis Ende Juni verlängert worden, sowohl um den vielen von auswärts an die Leitung ergangenen Wünschen nachzukommen, als auch um die zahlreichen

Werke noch vorführen zu können, die während der letzten Zeit eingetroffen sind. Diese werden zum Teil bereit in den nächsten Tagen aufgehängt werden.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Der Bildhauer Wilhelm Schmid ist nach langem Leiden, 56 Jahre alt, gestorben. Schmid war ein hervorragender Modelleur auf dem Gebiete der Silberschmiedekunst.

Musik. Vom Beethoven-Fest im Paris wird dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben: Felix Weingartner hat am vergangenen Dienstag abend einen seiner größten Erfolge erzielen. Weingartner schien unter dem Eindruck der ihm bereiteten ungewöhnlichen Sympathiekundgebung zu stehen; denn er übertrug sich selbst und dirigierte besonders die neunte Symphonie so hinreichend, daß das Publikum ihm jubelnde Ovationen darbrachte. Es wurde allerdings auch glänzend unterstützt von dem Orchester Lamoureux und den Chören der Amsterdamer Operatoriumvereinigung. Somit hat der Musikkritiker Astuc, der Organisator des Beethoven- und Berlioz-Festes, den trocken willigen Aufrüttungen das Konzert nicht hatte vertagen wollen, recht behalten.

Die Musikausstellung, die erste ihrer Art in Deutschland, die nächste Sonnabend, den 5. Mai, in Berlin eröffnet wird, verspricht eine prächtige Übersicht über Vergangenheit und Gegenwart unserer musikalischen Kunst zu geben. Abgesehen von einer überaus starken Vertretung aller Zweige des Instrumentenbaues, des Notendrucks usw., wie sie sich in der Gegenwart darstellen, wird die einen mächtigen Raum einnehmende historische Abteilung hervorragendes bieten. Hier haben sich, so berichtet die „Allg. Korr. f. Kunst“ Sammler, Schriftsteller, Musikinteressenten usw. historische Schätze zu entfalten vereinigt, wie sie in ähnlicher Reichhaltigkeit bisher noch in keiner Musikausstellung zu sehen waren. U. a. werden die Originalpartituren der Opern „Figaro Hochzeit“ „Entführung“ „Cosi fan tutte“, „Titus“, „Zauberflöte“, „Schauspieldirektor“, „Freischütz“ und ebenso die Partituren der C-moll- und Neunten Symphonie Ludwig van Beethovens zu sehen sein. Neben diesen kostbaren Werken wird das Hauptinteresse wohl auf eine kleine Schumann-Ausstellung gelenkt werden, die zur Erinnerung an den bevorstehenden 50. Todestag Schumanns mit der allgemeinen Ausstellung verbunden ist.

Aus Stuttgart wird gemeldet: „König und Marschall“, tragische Oper in vier Akten von Peter Heine, erlebte gestern abend ihre erste deutsche Aufführung und sandte eine warme Aufnahme. Die Musik ist großenteils originell mit nordischer Charakteristik. Die Darstellung war trefflich, namentlich in den beiden Titelrollen, die mit Hermann Weil und Oskar Holtz besetzt waren.

Der Tonrichter Pietro Mascagni ist vom italienischen Unterrichtsminister in den Obersten Rat der Schönen Künste berufen worden als Mitglied der Abteilung für Musik und Dramaturgie.

Wie dem Pariser „New York Herald“ aus New York telegraphiert wird, hat Oscar Hammerstein, der Gründer des neuen New Yorker Opernunternehmens, über das bereits berichtet wurde, jetzt sämtliche Künstler für die am 20. November d. J. zu eröffnende Oper gewonnen. Die Liste weist die Namen der Damen Melba, Nazurini, Gilberte Rejane, Daria (Rotterdam), Tetrazzini, Trentini, Garnetti, Brehler-Granoli, Gaye (Barcelona), sowie der Herren Edoard de Reszka, Brag (Berlin), Pugnino (Mailand), Gilbert und Giambi (Venedig), Bassi, Dolmores, Alceste Shi, Renaud (Paris), Sanmarco, Mario, Ancona und Mendolsi auf. Werner wurde der bekannte Tenor Bonci von Hammerstein engagiert. Wie verlautet, dürfte auch Frau Gadski dem Ensemble angehören. Den Taktstock im Orchester wird Signor Cleofante Campanini vom Scala-Theater in Mailand führen. Die „Hammerstein-Oper“ soll eine Konkurrenz gegen „Director Conried“ werden. Ob Oscar Hammerstein, der in Deutschland geboren wurde und eine der bekanntesten New Yorker Persönlichkeiten ist, vom Glück begünstigt sein wird, kann erst die Zukunft lehren. Hammerstein hat der Hudson-Metropole schon viele neue und prachtvolle Theater beschert, konnte aber bisher im großen und ganzen nur wenige Erfolge verzeichnen. Vor einigen Jahren komponierte er eine romantische Oper, betitelt „Santa Maria“, in der die auch hier bekannte Operettendiva Mary Halton mitwirkte. Das Stück erlebte über 100 Aufführungen, ist aber seitdem „vercholten“.

Theater. Direktor Schmieden, der künftige Leiter des Berliner Neuen Theaters, hat vorgestern an der Rostocker Universität den philosophischen Doktorhut mit dem Prädikat zum laude erworben. Von den vorgeschriebenen sechs Semestern waren ihm zwei auf Grund seiner Dissertationssarbeit erlassen worden. Die Arbeit behandelt das Thema „Die bühnengerechten der Schillerschen Dramen am königlichen Nationaltheater zu Berlin.“

Die Leitung des Bremer Stadttheaters wurde vom Senat bis zum Juli 1908 der Witwe des verstorbenen Direktors Edmunds übertragen, die unter Beistand des stellvertretenden Direktors Burchard das Theater im Sinne ihres Gatten weiterzuführen gedenkt.

Von der Direktion des Königl. Kupferstichkabinetts wird uns berichtet, daß die Monakausstellung im zweiten Saale an neuen Erwerbungen: Neuere graphische Werke deutscher Künstler enthält.

Eine interessante Sammlung von Aquarellen der Malerin Minna Bartels-Hanau ist zurzeit im Ernst Arnolds Kunsthändlung ausgestellt. Die Blätter zum Teil aus dem bayrischen Hochgebirge, zum Teil vom Nordseestrand, also gegenständlich ganz verschieden, sind mit gutem Bilde aufgefaßt, sinn behaft und stellen der Künstlerin ein gutes Zeugnis von Können aus. Besonders fesselnd sind die Motive Zugspitze, St. Anton, blühende Wiese, sowie die Landungsbrücke bei Heidelberg.

3. Deutsche Kunstmuseumausstellung Dresden 1906. Ein Haupt- und Glanzstück der Abteilung für Volkskunde (Vorsteher Prof. O. Seyffert) ist der Besel aus Gienner bei Appenrade vom Jahre 1637, den die Direktion des Flensburger Museums für unsere Ausstellung vollständig dargeboten hat. Er ist bereits ganz aufgebaut. Unter Besel versteht man auf dem Lande in Holstein den großen Saal, der die ganze Breite des Hinterhauses einnimmt und meist keinen Ofen hat; er bildet zur Sommerzeit das Wohn- und Gartenzimmer. Den berühmtesten Besel, eine herzliche Holzarbeit, findet man im Museum zu Meldorf, aber auch der hier aufgestellte Gienner Besel ist ein prächtiges Stück ländlicher Kunst. Sein erster Besitzer

war ein Schiffskapitän; Name und Jahreszahl der Ereignisse sind auf den beiden noch vorhandenen Türen eingelötzt.

Zwischen den beiden Türen, die nach der Diele und nach der Küche führen, steht der aus roten Backsteinen aufgeführte Kaminstock. Seine gemauerten Prothesen tragen das übliche Balkenholz, das hier als geschnitztes Gesimsbrett ausgearbeitet ist; es trägt das bis zur Decke reichende obere Mauerwerk. Die Fensterwand zeigt eine Gruppe von vier reich mit Bandwerk geschmückten dreiteiligen Fenstern von mäßiger Größe, die ziemlich hoch angebracht sind und dem Zimmer ein sajatenähnliches Aussehen geben. Nur der mittlere Teil der Fenster ist zum Öffnen eingerichtet. Den ganzen unteren Teil der getäfelten Fensterwand nimmt eine Bank ein, die jedenfalls bei Einrichtung des Zimmers die einzige Sitzgelegenheit darin war. Die gegenüberliegende Wand zeigt in der Mitte Holzgetäfel, rechts und links davon Bettstühle mit Doppeltüren. Die Decke ist aus vier mächtigen Täfelungen zusammengesetzt. Die Möbel des Gienner-Zimmers kommen aus einem anderen Bauernhofe, aber aus derselben Zeit. Der Fußboden ist entsprechend dem ursprünglichen Zustande mit gelben Biegelsteinen belegt. Daß ein so charaktervoller Raum aus dem Norden Deutschlands für unsere Ausstellung hergerichtet wurde, ist sehr dankenswert. Er wird hier viel Bewunderung finden.

(Theater, Konzerte, Vorträge.)

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Ausgabe des Sonderabonnements für den zehn Abende umfassenden Schiller-Zyklus des Königl. Schauspielhauses, der Donnerstag, den 17. Mai, seinen Anfang nimmt, beginnt Freitag, den 11. Mai, vormittags 10 Uhr an der Kasse des Königl. Schauspielhauses. Es gelten folgende ermäßigte Abonnementpreise: Es kostet je ein Blatt für alle zehn Vorstellungen im I. Rang Amphitheater (3. u. 4. Reihe) 30 M., I. Rang Ballon (3. und 4. Reihe) 25 M., II. Rang Mittelgalerie 20 M., III. Rang Ballon 12,50 M., III. Rang Mittelgalerie 4. bis 6. Reihe 7,50 M., I. Parkett (5. bis 8. Reihe) 30 M., Mittelparkett (2. und 3. Reihe) 25 M., II. Parkett (3. bis 8. Reihe) 20 M. Außerdem können von den nicht in das Abonnement einbezogenen Blättern Billets für alle zehn Vorstellungen zu den üblichen Preisen aber unter Wegfall des Beistellgelds von dem genannten Tage ab entnommen werden.

Im Residenztheater wird allabendlich mit Herrn Direktor Richard Alexander, sowie den Damen: Martha Clemens, Emilie Krause, Josephine Sorger, Vera Witt, und den Herren: Julius Arnsfeld, Richard Georg, Gustav Prahl, Hermann Werner, sämtlich vom Residenztheater in Berlin, die Schwank-Rolle „Eine Hochzeitsnacht“ gegeben. Am Sonntag nachmittag geht der dreitägige Schwan „Seine Kammerjungfer“ in Szene.

Die Burlesque „Venus auf Erden“ bleibt vorläufig auf dem Spielplan des Centraltheaters und geht demnach allabendlich in Szene. — Die für Sonntag, den 6. d. M., nachmittags angelegte Aufführung der „Fledermaus“ ist um acht Tage verschoben worden. Dafür wird „Lysistrata“ von Paul Lincke gegeben. Abends wird „Venus auf Erden“ wiederholt.

Lehmann-Osten-Chor. Für die passiven Mitglieder findet am Dienstag, den 15. Mai, im Museenhause eine musikalisch-dramatische Soirée (Mozartfeier) statt. Mitwirkung: Elise Rebhun (Alt), Ellen Bartholdy (Mezzosopran), Max Schlegel (Violoncello), Paul Lehmann-Osten (Klarinette und Vortrag), Richard Schmidt (Begleitung) und der Lehmann-Osten-Chor.

Bunte Chronik.

* Der Kaiserthal auf dem Kyffhäuser. Die den deutschen Kriegervereinen gehörende, unmittelbar am Kyffhäuser-Denkmal idyllisch mitten im Walde gelegene Denkmals-Wirtschaft hat eine große Bereicherung ihrer Einrichtungen erfahren. Der große Saal der Wirtschaft, der als Sitzungssaal für die Sitzungen des Kyffhäuser-Bundes und als Festsaal bei Anwesenheit großer Gesellschaften und Vereine benutzt wird, ist bedeutend vergrößert und nach den Plänen des Erbauers des Denkmals, Prof. Bruno Schmitz, umgebaut und ausgeschmückt worden. Der Saal macht nach seiner nunmehrigen Fertigstellung den Eindruck eines Festraumes in einem altdutschen Rathause. Die Saaldecke stellt das alte Deutsche Reich dar und zeigt die Medaillonsbilder und Wappen der früheren Deutschen Kaiser. Rings um den Saal führt ein Holzpaneel, dessen Felder mit den Bildnissen der deutschen Bundesfürsten und den Bürgermeistern der freien Städte in ihrer Eigenschaft als Protektoren der einzelnen Landes-Kriegerverbände geschmückt sind. Die drei großen Fenster der Nordseite zeigen in Glassmalerei die Bilder der drei ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches; in der Mitte sitzt im Kaiserornate auf dem Throne die ehrwürdige Gestalt Kaiser Wilhelms I. Rechts von ihm steht Kaiser Friedrich, in der Uniform der Potsdamer Kürassiere, angezett mit dem wallenden roten Mantel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Links ist Kaiser Wilhelm II. dargestellt, in Gardekorps-Uniform, gleichfalls umhüllt von dem langen roten Ordensmantel. Den Kaiserbildern gegenüber trägt die Südwand des Saales eine decorative Holzplastik mit den Sinnspriechen des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände: „Alte Zeit treu bereit für den Reiches Herrlichkeit“, und „Feststehen immer, stillstehn nimmer“. Zwei altdutsche, gewaltige Kronleuchter in romanischem Stil von eigenartiger Schönheit sorgen für die Belichtung des Saales. Stilvolle Tische und Stühle bilden die Ausstattung. Wenn bei hellem Sonnenchein die vollen, satten Farben der Glassfenster den Saal überfluten, entsteht ein Bild von wunderbarem Wirkung. Der Architekt hat damit wieder ein schönes Zeugnis seiner Begabung geliefert. Die Ausschmückung des Saales und die Entwürfe für die Fensterbilder hat Walter August Unger in Berlin geliefert; die Ausführung der Fenster führt vom Glasmaler Wiedmann in Berlin her. Der neue Kaiserthal der Denkmals-Wirtschaft auf dem Kyffhäuser ist eine Schenkungswürdigkeit ersten Ranges. Kein Tourist sollte beim Besuch des Denkmals die Denkmalswirtschaft zu besuchen versäumen, die allen, auch verwohnnten Anforderungen entspricht und in ihren Gastzimmern (50 Betten) bequeme Unterkunft bietet. Die Wirtschaft gehört dem Kyffhäuser-Bund, und ihre Pachtträge kommen dem Denkmal zugute. Bei dem großen Andrang im Sommer ist vorherige Anmeldung zu empfehlen.

Export.

* Ein nach Tausenden zählendes Publikum beobachtet jetzt von nachmittags 5 Uhr an das lebhafte Trainingstreben auf der Dresdner Radrennbahn. Alle acht Fahrer sind beisammen und denunzen die Abendzeit zu straffer Arbeit. Zuerst erscheinen die Fahrer der Klasse B. Nur erwachsene Leute, die Sieger der Rennen von Tepotz, Leipzig und Böblendorf sind engagiert worden, Lehmann, Schulze, Przyrembel und eine neue Kraft, Oberberger, geben am Sonntag an den Start. Nach diesen kommen Simar, Koer, Parent, Buleit erscheinen der Mannschaftsmeister Robl, vom Publikum sehr begrüßt. Man kennt ihn. Wenn er auch etwas schwer in Schwung kommt, so macht sein Tempo dies bald wieder gut. Zehnmal bejubelt wird sein Führungswechsel, der mathematisch genau absolviert wird.

(W. T. B.) Aachen, 2. Mai. Heute als dem letzten Tage der olympischen Spiele wurde die Verteilung der Preise vorgenommen. 1. a. erhielten die Deutschen 10, die Österreicher 8, die Ungarn 6, die Finnländer 2 Preise und die Böhmen 1 Preis. Auf Anhieb der Beendigung der Spiele gab der König heute ein Festmahl, zu dem auch Vertreter der verschiedenen Länder und die Sieger beim Spiele sowie mehrere Diplomaten eingeladen waren. Der König beglückwünschte die Vertreter der Völker, die zum Kampfe um die Siegespalme nach Aachen geeilt seien, der Stadt, die wie keine andere sich zum Schauplatz eines solchen Veranstaaltung eignet.

Aus Handels- und Gewerbekreisen.

* Die Meisterschaft von Österreich auf der Schreibmaschine wurde beim internationalen Wettbewerb in Wien am 21. April auf der "Ideal"-Schreibmaschine von Seidel u. Naumann gewonnen, außerdem weitere sechs Preise in Konkurrenz gegen die anderen Systeme.

Bölkowirtschaftliches.

Dresden, 2. Mai. Wie die Verwaltung der Sächsischen Cartonagenmaschinen Aktiengesellschaft, Dresden, Blasewitzer Straße uns mitteilt, erstand sie gestern in der Zwangsaufsteigerung die an ihr Gründin Blasewitzer Straße 21 angrenzenden Parzellen Blasewitzer Straße 19 und Kreuzstraße 24 zu 120 000 M. Diese waren ursprünglich auf 150 287,50 M. geschätzt, der bezahlte Preis ist daher sehr niedrig. Die Gesellschaft bedauert die neu erworbenen Parzellen mit ihrer früheren zu verzeichnen, und auf dem sodann 5240 qm großen Terrain in Verbindung mit dem jetzigen Fabrikgebäude einen ausgehenden Neubau für Fabrikzwecke zu errichten. Das Villengebäude soll stehen bleiben und zu Dienstwohnungen für Beamte Verwendung finden.

Dresden, 2. Mai. Am Dienstag, den 8. Mai d. J. werden von dem 7 Mill. Mitbragenden Aktienkapital der Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft 5 550 000 M. sowie 7 250 000 M. 4 % Teilschuldverschreibungen vergeben und zwar erstere zum Kurse von 115 % und letztere zum Kurse von 100 % zugleich 4 % Städtehuren zur Belohnung aufgelegt, und nimmt an gleicher Stelle die Dresdner Bank Belehnungen entgegen. Die Gesellschaft ist auf Grund eines zwischen der Kaiserl. Deutschen und Königl. Niederländischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrags ins Leben getreten, der die Bildung einer Deutsch-Niederländischen Gesellschaft für die Herstellung und den Betrieb von Kabelführungen im fernern Osten vor sieht. Die Gesellschaft erhält von der Deutschen sowohl wie von Niederländischen Regierung gewisse abtragbare Beihilfen. Die Teilschuldverschreibungen sind hinsichtlich des Zins- und Amortisationsdienstes durch Vertrag mit dem Kaiserl. Deutschen Reichspostamt nach Maßgabe der getroffenen Abmachungen sichergestellt und eingeteilt in Stücke zu 1900 M. Sie sind al pari rückzahlbar und eine versäumte Tilgung und Gelösung ist bis zum 2. Januar 1917 ausgeschlossen. Die Aktien sowohl wie die Teilschuldverschreibungen sind zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden, ihre Notierung in Holland wird herbeigeführt werden. Früherer Schluss der Belehnung, die auch in Amsterdam und Rotterdam aufzufinden ist, vorbehalten. Die zugeteilten Stücke sind in der Zeit vom 14. bis 21. Mai d. J. abzunehmen. Räheres ist aus der vorliegenden Nummer abgedruckt, sowie aus dem sehr ausführlichen Protokoll, von dem Exemplare bei der obengenannten hiesigen Belehnungsstelle erhalten sind, zu ersehen.

* Nach dem Bericht der Landständischen Bank des Königl. sächsischen Markgraftums Überlausitz für deren 61. Geschäftsjahr 1905 ist deren Hypothekenbestand bei 2791 275 M. Ausgang und 1 183 127,68 M. Abgang, einschließlich 51 257,68 M. Tilgung um 1 608 147,82 M. gewachsen auf 69 953 722,22 M. Bei einem Bestande von 5325 Hypotheken war die Bank an 16 Zwangserlöserungen beteiligt, wovon sie nur eine selbst beantragt hatte. Bei einer Einführung von 2471 911,92 M. waren Ende 1905 Hypothekengen in dem Betrage von 844 262,27 M. rückständig. Die Darlehen an Gemeinden betrugen nach Abzug der getilgten Beträge 22 091 817,06 M. und sind somit um 2 574 268,62 M. gewachsen. Die Debitorien auf Kontokorrentkontos von zu 5 716 454,30 M. teilen sich in 4 990 944,41 M. die durch frischabgeworfene Wertpapiere vollständig bedient sind und 726 509,95 M. Guthaben bei auswärtigen ersten Banken. Die Zunahme beträgt 615 567,48 M. Die Kontokorrentkredite sind um 221 892,44 M. auf 5 492 780,18 M. zurückgegangen. Das Effektenkonto hat sich um 8 972,23 M. auf 15 113 283,50 M. vermehrt und enthält ausschließlich Deutsche Staatspapiere. Die 1905er Kosten des Dresdner Kunden an 79 279,80 M. sind dem Gründungs-Kontokorrents zur Last gezeichnet worden. Die Sparbankenlagen sind gewachsen um 326 708,22 M. und betragen zu 2 266 003,54 M. In 2634 Büchern. Erstmalig erscheinen 3 1/2 % Kreditbriefe, welche die gleiche Sicherheit wie die Pfandbriefe besitzen und ausgegeben werden zu Beschaffung der Mittel für Gemeindebedarfe. Im Berichtsjahr sind davon 2 583 500 M. zur Ausgabe gelangt. An 3 1/2 % Pfandbriefen sind 2 400 000 M. neu ausgestellt und 2 090 000 M. zurückgezogen worden. Zum Verlauf gelangten 4 868 500 M., so daß der umlaufende Betrag auf 59 182 000 M. und der verbliebene Bestand auf 1 368 000 M. geliegen ist. Zu Ende 1904 im Besitz der Bank befindlich gewesenen 1 276 000 M. 3 % Pfandbriefe sind 49 000 M. hinzugeworben worden, so daß sich von den ausgestellten 4 800 000 M. nur 2 975 000 M. im Umlauf befinden. In Bischofswerda, Löbau, Kamenz und Bautzen sind Annahmestellen eröffnet worden. Von 380 978,94 M. betragenden Steingewinn (größtes um 6598,70 M.) und 190 000 M. der Landespostkasse zu gemeinnützigen Zwecken, der Rest nach Vorrichtung des Provinzialstatutus dem Berufsförderungsfonds zugewiesen werden. (Siehe auch Ankündigungsteil.)

* Der Jahresbericht der Handelskammer zu Chemnitz für 1905 ist in seinem ersten Teile erschienen. Im Vorwort wird ein Überblick über die wirtschaftliche Lage im Handelskammerbezirk gegeben, dem folgenden entnommen sei: Das Wirtschaftsjahr 1905 wird gekennzeichnet durch eine erhebliche Steigerung der Produktion und durch einen erhöhten Beschäftigungsgrad in fast allen Industriegewerben; nur einige wenige Branchen haben aus besonderen Gründen an der günstigen Entwicklung nicht teilgenommen. Die allgemeine Verbesserung des Geschäfts dürfte zunächst auf der Zunahme der Kaufkraft der großen Massen der Bevölkerung und dann auf der Zunahme des infolge der ausdehnenden wirtschaftlichen Verhältnisse gefestigten Bedarfs der Vereinigten Staaten von Amerika beruhen. Die im großen und ganzen glänzende wirtschaftliche Entwicklung des Weltmarkts und unseres heimischen Marktes wurde auch durch die politischen Sanktionen und Unruhen nicht wesentlich gehemmt. Insbesondere blieben die kriegerischen Vorgänge in Ostasien auf ihren engeren Schauplatz beschränkt, und erst die nach dem Friedensschluß ausbrechenden, das ganze russische Reich unterwürfenden revolutionären Unruhen haben in jüngster Zeit den deutschen Absatz nach Russland in empfindlicher Weise eingeschränkt und die Handelsbeziehungen zwischen den beiden

Landern erschüttert. Mit dem erhöhten Beschäftigungsgrade, der im Berichtsjahr festgestellt werden konnte, vermochte jedoch das finanzielle Geschäftsergebnis schiedsweise Schritt zu halten. Vor allem wurde der Gewinn beschränkt durch eine sehr erhebliche Verschwendungsrate der Rohmaterialien und Hilfsstoffe, die sich fast in allen Branchen zeigte. Insam ist es in den letzten Monaten vielfach gelungen, auch die Verkaufspreise der Herstellfabrikate heranzutun; allein ein angemessenes Verhältnis zwischen den höheren Materialpreisen und den Preisen der fertigen Erzeugnisse herzustellen, war nicht möglich. Um hierin eine Besserung zu erzielen, macht sich innerhalb zahlreicher Fabrikationszweige immer entschledener das Verfahren geltend, Organisationszwecke zur gemeinsamen Verbesserung der Preise zu bilden. Über die Lage der beiden Hauptindustrien des Bezirks, des Maschinenbaus und der Textilindustrie wird berichtet: Die Lage im Maschinenbau war im Jahre 1905 im allgemeinen aufzufassen und es wurden hier auch in verschiedenen Zweigen etwas bessere Preise als im Vorjahr erzielt. Ein größerer Gewinn ergab sich hieraus für die Maschinenfabriken jedoch nicht, da eine der bedeutenden Preissteigerungen für Rohmaterialien und Halbfabrikate entsprechende Erhöhung der Preise für Herstellfabrikate nicht stattgefunden war. Am wenigsten befriedigend lagen noch immer die Verhältnisse im Dampfmaschinen- und Werkzeugmaschinenbau. In der Textilindustrie verlief der Geschäftsgang nicht einheitlich, insbesondere in der Webwarenfabrikation. Die Nachfrage war fast durchgängig schwächer als im Vorjahr, doch litt die gesamte Branche wieder unter der fortgesetzten Steigerung der von ihr benötigten Rohmaterialien. Im allgemeinen genügt für die Webwarenfabrikation die Kaufkraft des deutschen Marktes eine immer größere Bedeutung, während der Export mit stetig wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Für die Spinnereien verlief das Jahr günstig. In der Strumpfwarenbranche war der Geschäftsgang so rege wie seit Jahren nicht. Auch von den übrigen Industrien laufen die Berichte meist befriedigend.

Dresden, 3. Mai. In der gestern abgehaltenen Ausschusssitzung der Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photographische Industrie, Reid & Dresden gelangte der Abschluß für das Geschäftsjahr 1905 zur Vorlage. Es wurde beschlossen, den Gewinn von 80 087 M. zu Abschreibungen zu verwenden und mit 16 000 M. schlechte und zweihäufige Schulden zu tilgen. Das ungünstige Resultat ist in der Hauptseite den gehörenden höheren Arbeitslöhnen und steuerlichen Materialpreisen bei gedrückten Verkaufspreisen zugeschrieben.

* Berliner Börsenbericht vom 3. Mai. Die Meldung von der Erhöhung der Halbjahrs- und Trägerpreise seitens des Stahlverbands und die Meldung eines rheinischen Blattes, von recht günstigen Aussichten für die Ausfuhr in der Eisenindustrie ließ die Börse, momentan in Eisen- und Kohlenwerten, in leichter Haltung erscheinen. Prinz Heinrichsbahn hobt sich auf die großen Reihenannahmen in der ersten Aprilsaison. Amerikanische Bahnen liegen im Anschluß an New York. Schiffsauslasten auf Deckungen wesentlich höher. Russische Werte abgeschrückt auf die Meldung von dem Rücktritt Witte. Ein allgemeines beobachtete jedoch die Spekulation große Zurückhaltung wegen der Möglichkeit einer eventuellen Diskontierung der Bank von England. Die Nachricht der erfolgten Erhöhung wirkte in der zweiten Börsensitzung ab schwächer. Tägliches Geld 4 %. Das Geschäft wurde dann sehr still.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 2. Mai. Der "Frank." Big. wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Börse den von der Ottomanbank offerten Übernahmekurs für die privilegierte türkische Anleihe von 86 % als zu niedrig erachtet; sie verlangt mindestens 87 %.

* London, 3. Mai. Die Bank von England erhöhte den Privatkonto auf 4 %. (W. T. B.) Rio de Janeiro, 2. Mai. Präsident Rodrigues Alves gibt in seiner diesjährigen Botschaft an den Kongress der Reunion Ausdruck, daß die Krise im Kaffeehandel sich ihrem Ende nähere. Er empfiehlt den Pflanzern, durch eine zugleich Propaganda auf die Ausdehnung des Kaffeekonsums und die Schaffung gesunder landwirtschaftlicher Krebsverhältnisse hingearbeiten. Er erhält die Ansicht, daß der Kaffeebaum nur bei niedrigerem Wechselkurs prosperieren kann, als durch die Tatsachen widerlegt, und meint, daß es sehr unlogisch sei würde, die bisher befolgte Politik der Aufrechterhaltung eines hohen Wechselkurses anzugeben.

Letzte Drahtnachrichten.

Freiberg, 3. Mai. Gestern abend brannte die Holzmehlfabrik von Grieschel u. Oppiz bis auf die Ummauern nieder. Die Entstehungursache wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

Berlin, 3. Mai. Die Steuerkommission des Reichstags beendete heute die Beratung der Reichsfinanzreform und vertrat sich ab dann bis zum 9. Mai.

Straßburg, 3. Mai. Bei dem von dem Statthalter Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg zu Ehren der Abgeordneten des Landesausschusses veranstalteten Diner hielt der Statthalter eine Rede, worin er die Hoffnung aussprach, daß er dem Landesausschusse in der nächsten Tagung einen auf Einführung der obligatorischen Armenpflege abzielenden Gesetzentwurf vorlegen könne. Des weiteren gedachte der Statthalter der Konferenzbeschlüsse von Algeciras. Deutschland habe auch hier seine hervorragende Friedensliebe gezeigt. Schließlich dankte der Fürst für die Bewilligung des Beitrags zum Ausbau der Hohenzollernburg. Dies werde den Beifall der schönen Gegend geben und damit der Lieblingswunsch des Kaisers erfüllt werden. In das Kaiserreich, womit die Statthalterrede schloß, stimmte die Versammlung begeistert ein. Der Präsident des Landesausschusses, v. Janzen, dankte für die dem Landesausschusse gezeigte Anerkennung mit einem Hoch auf den Statthalter.

Hamburg, 3. Mai. Die Aussperrung der Arbeiter, die am 1. Mai der Arbeit fernblieben, wird in allen Hafenbetrieben konsequent durchgeführt, wenn auch Verzögerungen bei der Entlöschung und Beladung der Schiffe sich unter diesen Umständen nicht vermeiden lassen.

Wien, 3. Mai. Der Kaiser hat an den Erzherzog Rainer aus Anlaß seiner Einthebung vom Oberkommando der Landwehr ein äußerst ehrendes Handschreiben gerichtet.

Wien, 3. Mai. Der Kaiser empfing heute vormittag den bisherigen Ministerpräsidenten Hirten v. Gauthier im Audienz und übergab ihm hierbei sein Bild mit Unterschrift in kunstvollem Rahmen.

Paris, 3. Mai. In Léon ist die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen worden; teilweise wieder in Courrières und in Douai.

Paris, 3. Mai. Präsident Fallières empfing heute vor mittag Rivoal, der ihm über seine Mission in Algeciras Bericht erstattete.

St. Petersburg, 3. Mai. Wie das Blatt "Rheinh." bestimmt zu melden weiß, soll Gorenkin an die Spitze des neu zu bildenden Kabinett treten. Das Portefeuille des Innern erhält der bisherige Gouverneur von Saratow, Stolypin, das der Justizverwaltung der jetzige Oberprokurator des Synods, der gegenwärtige Handelsminister im Inspektorat, Prof. Schtscheglowitow. Es besteht die Absicht, auch einige Mitglieder der Radekpartei in das neue Kabinett zu berufen. Das dweiseitige aber nur, wie das Blatt schreibt, wie wenig die leitenden Persönlichkeiten die Sachlage erfaßten, da die Ra-

bettenpartei mit Männern wie Gorenkin und Schtscheglowitow nicht zusammengehen würde.

Warchau, 3. Mai. (Von einem besonderen Korrespondenten) Während der heutigen Wahlen zur Reichsduma explodierte vor dem Hause, in dem die Wahlhandlung vor sich ging, eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmt; niemand wurde verletzt.

Konstantinopel, 3. Mai. Das Ausnahmegericht hat den Bandenkopf Martinow, der bei seiner Verhaftung in Istanbul am 3. März gegen den österreichischen Hauptmann der Gardeserie, Teric, eine Bombe geworfen hatte, zu Tode verurteilt.

Salvator

Naturliche Eisenkreis
Lithium-Quelle
bewährt
bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden,
Reuma, Gicht und Zuckerharns, sowie bei Catarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane.

Hauptniederlage in Dresden:
H. Fleinu. Wwe. C. Stephan.

Alleinfabrikation nach Originalrezept und Alleinvertrieb des echten Annaberger Kräuter-Likör von H. Bodelmann Nachf.. Annaberg i. Erzg., ist auf die Alkoholfabrik mit Dampfbetrieb von Schilling u. Körner, Dresden-A., große Brüdergasse 16, durch Vertrag übergegangen und patentamtlich geschützt unter Nr. 85388. Zu haben in 1/2, 1/4, und 1/3 Flas.

Kondorfer

Tafelwasser Thailwasser
natürlicher
Kakaisherb SAUERBRUNN
1896

Hauptdepot in Dresden: Mohren-Apotheke.

Hotel Nassau

mit großem Badhaus
u. daran anschließend
Am Kurhaus — Kgl. Theater
Vornehmste Häuser

Hotel Cecilie

Wiesbaden

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896</

Turmt. Bank	143,90	Japaner	94,00
Deutsche Bank	239,25	4% Russische Kgl. v. 1902	81,60
Piasten	187,25	4% Russische Kgl. v. 1905	91,60
Dresdner Bank	161,50	4% Spanische Kgl. d'außere.	-
Nationalbank	129,60	Türken uml. 1903	98,80
Schaffh. Banko.	161,25	Türkische Pole	146,00
Russische Bank	139,50	Ungar. Kronenrente	-
Wiener Bankverein	144,20	Böhmer	253,50
Güld.-Büchner	-	2% Luxemb. Berg. v. Mts.	237,60
Österr. Staatsb.	146,40	Dortmunder C	94,10
do. Südb.	23,10	Laurahütte	251,00
Anatolische Eisenb.-A.	128,30	Reinische Stahlwerke	207,80
Baltimore and Ohio-Bahn	108,40	Konsolb. Bergw. Aktien	445,00
Kanada	171,30	Gelsenkirchen	228,90
Gotthardbahn	-	Harpener	220,25
Ital. Meridionalbahn	159,00	Große Berliner Straßenb.	191,60
Ital. Mittelmeerbahn	92,50	Hamburger Befrei.	168,00
Zugend. Prinz Heinrich	148,10	Pansia Dampfschiffahrt	138,80
Wachen-Wiener	137,10	Lloyd	132,00
3% Deutsche Reichsanleihe	188,50	Dynamit	182,75
6% Buenos-Aires	102,00	Edition	224,90
4½% Chinesische Anleihe	98,00	Tendenz: Bemerklich leb.	-

Bilanz der Landständischen Bank zu Bautzen

am 31. Dezember 1905.

Aktiva.

Passiva.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Hypotheken-Konto.			Stamm-Kapital-Konto	1 740 000	-
Bestand der Hypotheksforderungen abzüglich der getilgten Beträge	69 953 723	22	Reservfonds-Konto	3 000 000	-
Gemeinde-Darlehn-Konto.	22 091 817	06	Spezial-Reservfonds-Konto	7 562 836	38
Bestand der Forderungen an Gemeinden im Königreich Sachsen abzüglich der getilgten Beträge	84 426	27	Kreditbrief-Konto	2 583 500	-
Hypotheken-Binsen-Konto.	5 716 454	36	Kreditbrief-Binsen-Einlösungs-Konto	4 445	-
In Rückstand gebliebene Binsen	947 670	-	Pfandbrief-Konto	62 107 000	-
Konto-Korrent-Konto. Debitoren	15 113 283	50	Pfandbrief-Binsen-Einlösungs-Konto	173 130	-
Leihbank-Konto	107 500	-	Konto-Korrent-Konto. Kreditoren	5 892 780	18
Esekten-Konto	1 796 296	53	Sparbank-Konto.		
Grundstück-Konto	230 420	90	Betrag der Sparbank-Einlagen mit zwölfmonatlicher Kündigung	31 266 003	34
Kassa-Konto			Pensionsfonds-Konto	1 096 320	-
Auf neue Rechnung			Auf neue Rechnung	234 600	-
			Gewinn- und Verlust-Konto.		
			Reingewinn	380 976	94
				116 041 591	84

Gewinn- und Verlust-Konto der Landständischen Bank zu Bautzen vom 31. Dezember 1905.

Debet.

Kredit.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Für zu bezahlende Kreditbriefzinsen	33 013	15	Für Binsen v. hypothekarischen Darlehen	2 471 911	92
- zu bezahlende Pfandbriefzinsen	2 124 346	80	- Binsen v. Darlehen an Gemeinden	772 166	68
- zu bezahlende Sparbankzinsen	925 094	71	- Binsen von Effekten	561 990	87
- Binsen an die Landkreiskasse,	60 900	-	- Binsen aus dem Leihbankverkehr	40 582	42
3½% vom Stammkapital	53 394	45	- Binsen aus dem Konto-Korrent-		
- Binsen an den Pensionsfonds	106 000	-	Verkehr empfangene M. 175 231, 94		
- Übertrag auf Kreditbrief-Kredits-	230 000	-	bezahlte = 90 036, 13	85 195	81
- differenz-Konto	143 469	40	- Provisionen und Depositengebühren		
- Übertrag auf Sparbank-Reserve-	36 721	80	empfangene M. 180 640, 13		
Konto	14 855	31	bezahlte = 12 156, 13	108 484	-
- Gehalte und Gratifikationen	16 024	25	- verschiedene Einnahmen	24 465	11
- Steuern und Abgaben	380 976	94			
- Inventar und Verwaltungsaufwand					
- Kreditbrief- und Pfandbriefstempel,					
- sowie Druck von Formularen					
- und Einführungskosten					
Steingewinn	4 124 796	81			

Bautzen, am 17. Februar 1906.

Das Direktorium

der Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrafschafts Oberlausitz.

Bankfachs. Leopold. Förster.

3480

F. Schade & Co.
Tapeten-Spezial-Geschäft
ersten Ranges
Dresden, Wallstraße 10, beim Centraltheater

R. f. priv. Auffig-Teplicher Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der laut notarieller Beschriftung am 25. April 1906 auf Grund der staatlich genehmigten Tilgungspläne stattgefundenen Auflösung der im Jahre 1906 zur Tilgung gelangenden Teilstückverschreibungen der 3½% igen Prioritätsanleihen Emmission 1896 und 1905 wurden folgende Nummern gezogen:

I. Prioritätsanleihe Emmission 1896.

a) von den Teilstückverschreibungen lit. A pr. 5000 Mark der deutschen Reichswährung 12 Städ. u. 3:

59 241 599 610 675 982 1619 1673 1857 1911 2130 2515 2642;

b) von den Teilstückverschreibungen lit. B pr. 1500 Mark der deutschen Reichswährung 75 Städ. u. 3:

8 165 219 388 532 700 715 1082 1274 1371 1415 1434 1530 1542 1709 2449 2694
8122 3265 3631 3950 4040 4091 4233 4420 4449 4844 5135 5525 5548 5824 6234 6450
6478 6737 6799 6762 6779 6808 7019 7028 7142 7374 7419 7661 7672 7683 8044 8167
8571 8723 8758 9007 9414 9431 9649 9700 9954 10114 10902 10936 11437 11654 11704
11736 11848 11903 11951 12180 12292 13197 13798 14120 14687 14924;

c) von den Teilstückverschreibungen lit. C pr. 1000 Mark der deutschen Reichswährung 148 Städ. u. 3:

340 620 846 886 1121 1786 1825 1845 2029 2069 2128 2255 2318 2490 2746 2819
3022 3073 3106 3150 3357 3384 4247 4676 4852 5358 5575 5702 5728 5971 6128 6637
6721 6982 7098 7306 7570 7693 8048 8110 8204 8279 8350 8887 8948 8977
9376 9596 9981 10911 11398 11582 11779 12112 12212 12750 13170 13609 13892 13983
13988 14417 14464 14619 14645 15109 15489 15477 15681 15920 17085 17211 17390
17424 17532 17588 17607 17928 18220 18465 18587 18754 19113 19422 19671 19791
19940 19999 20048 20259 20356 20489 20759 20851 21020 21029 21642 21749 21810
22260 22558 22814 22858 23022 23334 23613 23641 23741 23747 24016 24059 24226
24377 24481 24807 25048 25051 25662 25693 25731 25777 26353 26356 26464
26471 26736 26944 26955 27071 27127 27140 27152 27167 27206 27331 27382
27628 27659 28258 28465 29135 29217 29369 29424;

d) von den Teilstückverschreibungen lit. D pr. 300 Mark deutscher Reichswährung 180 Städ. u. 3:

110 189 214 282 300 925 1121 1251 1409 1495 1728 1983 2475 2584 2791 2997 3147
3602 3629 3808 3824 4074 4293 4582 4885 5048 5053 5184 5220 5429 5819 5827 5972
6193 6234 6494 7059 7350 7660 7842 7852 7966 9009 9028 9293 10488 10558 10577
10706 10748 10879 11105 11220 11481 11530 11777 12213 12244 12447 12497 12833
13070 13343 13676 14048 14167 14197 14231 14680 15062 15426 15444 15768
15807 16107 16507 16534 16543 16583 17216 17279 17281 17470 17578 17607 17619
17632 17673 17799 17800 17810 17856 18293 18515 18742 18845 18865 18921 18943
19282 19624 19640 19887 20142 20440 20476 20960 21428 21469 21516 21546 21604
21672 21896 22180 22277 22380 22530 22694 22728 22886 23665 23669 23719 23757
23948 24149 24172 24214 24575 25001 25167 25277 25322 25535 25596 25707 26184
26257 26538 26845 27947 28364 28408 28767 28978 30748 30864 30472 30885
30941 31316 31431 31493 31727 31840 31921 32177 32191 32393 32751 32861 33108
33261 33303 33353 33444 33506 33883 33906 34166 34219 34492 34554 34668 34670
34761 34784.

Die Auszahlung dieser ausgelöschten Teilstückverschreibungen, deren Vergütung mit 30. Juni 1906

erfolgt, gegen Rückgabe der Teilstückverschreibungen nebst Kupons von einschließlich 22 (Emmission 1896), bzw. 3 (Emmission 1905) und des Zalos mit dem auf der Schlußverschreibung erläuterten Nominalwerten vom 30. Juni 1906 angefangen nach dem Vorlaute verflossen an den Zahlstellen in Deutschland in Mark deutscher Reichswährung, an den Zahlstellen in Österreich dagegen nach Wahl der f. f. priv. Auffig-Teplicher Eisenbahn-Gesellschaft entweder in Mark deutscher Reichswährung oder in österr. Kronenwährung in dem, dem Kundenwert der Mark entsprechenden Betrage.

in Leipzig

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

- Berlin

- Direktion der Diskonto-Gesellschaft,

- Bank für Handel und Industrie,

- Herrn G. Bleichröder,

<div data-b

